

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nummer 2 Pf. 50. Halbjährlich 12 Pf. 50. Vierteljährlich 6 Pf. 50. Einzelhefte 2 Pf. 50. Anzeigenpreis 1 Pf. 50. für 10 Zeilen. Für die Abnahme von 1000 Exemplaren 100 Pf. 50. Für die Abnahme von 500 Exemplaren 50 Pf. 50. Für die Abnahme von 250 Exemplaren 25 Pf. 50. Für die Abnahme von 100 Exemplaren 10 Pf. 50. Für die Abnahme von 50 Exemplaren 5 Pf. 50. Für die Abnahme von 25 Exemplaren 2 Pf. 50. Für die Abnahme von 10 Exemplaren 1 Pf. 50. Für die Abnahme von 5 Exemplaren 50 Pf. 50. Für die Abnahme von 2 Exemplaren 20 Pf. 50. Für die Abnahme von 1 Exemplar 10 Pf. 50. Für die Abnahme von 1000 Exemplaren 100 Pf. 50. Für die Abnahme von 500 Exemplaren 50 Pf. 50. Für die Abnahme von 250 Exemplaren 25 Pf. 50. Für die Abnahme von 100 Exemplaren 10 Pf. 50. Für die Abnahme von 50 Exemplaren 5 Pf. 50. Für die Abnahme von 25 Exemplaren 2 Pf. 50. Für die Abnahme von 10 Exemplaren 1 Pf. 50. Für die Abnahme von 5 Exemplaren 50 Pf. 50. Für die Abnahme von 2 Exemplaren 20 Pf. 50. Für die Abnahme von 1 Exemplar 10 Pf. 50.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 987.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtposten. 2 Pf. 50. Vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederorts entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Pf. in davon abweichender Behandlung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 312.

Wiesbaden, Montag, 8. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Versuchsballon oder Seifenblase?

+ Berlin, 7. Juli.

Der Empfang, der während der Kieler Woche dem früheren Kriegsminister und jetzigen Vizepräsidenten der französischen Kammer Etienne beim deutschen Kaiser und beim Reichskanzler Fürsten Bülow zuteil geworden war, hat diesseits wie jenseits der Vogesen zu allerlei politischen Kombinationen Anlaß gegeben, die allerdings in den eingeweichten Kreisen von vornherein nicht ernst genommen worden sind. Wurde doch in französischen und zum Teil auch in deutschen Blättern erzählt, daß in jenen Unterredungen die deutsch-französischen Beziehungen eingehend erörtert worden seien, und daß man nunmehr mit der Möglichkeit einer Entente zwischen den beiden Ländern rechnen könne. Gegen diese Bewertung der Kieler Unterredungen, über die man nichts Näheres weiß und auch schwerlich erfahren wird, sprach schon der Umstand, daß es ganz den Gepflogenheiten der französischen Regierung widersprochen hätte, derartige Verhandlungen ohne Zuziehung des in Berlin akkreditierten Botschafters, des Herrn Jules Cambon, zu führen. Die Erklärungen, die der französische Minister des Auswärtigen Pichon unterdessen in der Freitagssitzung der Deputiertenkammer abgegeben hat, haben denn auch bereits alle jene Gerüchte auf ihren wahren Wert zurückgeführt und gezeigt, wie geboten die vorsichtige Beurteilung dieser Vorgänge war. Denn wenn auch vielleicht der eine oder andere annehmen wollte, daß es sich hierbei um einen Versuchsballon gehandelt habe, so hat sich unterdessen gezeigt, daß es in Wahrheit nur eine Seifenblase gewesen ist.

Herr Pichon hat in der französischen Kammer erklärt, daß der Empfang des Herrn Etienne in Kiel „ein Beweis von unseren vorzüglichen Beziehungen zu unseren Nachbarn“ sei. Diese Kennzeichnung der deutsch-französischen Beziehungen, die noch dazu von dem Botschafter „Sehr gut“ begleitet wurde, ist immerhin ungewöhnlich, denn bisher pflegte das Verhältnis zwischen den beiden Ländern von beiden Seiten aus als „höflich und korrekt“ bezeichnet zu werden, während das Prädikat „vortrefflich“ im Vergleich dazu eine kleine Steigerung darstellt. Aber der französische Minister des Auswärtigen fügte jenem Prädikat die Erläuterung hinzu: „Nichts in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, die unausgesetzt von der größten Höflichkeit und der größten Korrektheit durchdrungen waren, hätte eine Mission dieser Art in Berlin motiviert, wo wir einen Botschafter haben, der das volle Vertrauen

der Republik und legitime Autorität bei der deutschen Regierung genießt.“ Dieser Satz zerstört nicht nur die Fabel von angeblich in Kiel erfolgten Abmachungen oder auch nur einer Annäherung zu solchen, sondern er schränkt auch die „vortrefflichen Beziehungen“ ein. Die Ausdrücke „höflich und korrekt“ stehen in der Sprache der Diplomatie in einem gewissen Gegensatz zu dem Prädikat „vortrefflich“. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und England zu einer Zeit, wo diese Beziehungen recht bedenklicher Natur waren, in der Thronrede zur Reichstagsöffnung als „korrekt“ bezeichnet wurden.

Jedenfalls schließen die höflichen und korrekten Beziehungen, selbst wenn sie gleichzeitig als vortrefflich bezeichnet werden, unverkennbar die Herzlichkeit aus, und am allerwenigsten kann der Vermutung Raum gegeben werden, daß diese Beziehungen sich zu einer sogenannten Entente, zu festen bindenden Abmachungen ausbilden, wenigstens in absehbarer Zeit ausbilden könnten. Im übrigen ist auch nicht recht einzusehen, auf welche Gebiete derartige Abmachungen sich beziehen sollten oder könnten. Die Grundzüge der Marokko-Frage sind durch internationale Abmachungen festgelegt, und nach der Versicherung Pichons wenigstens sind weitere Verhandlungen zwischen den Mächten hierbei nicht zu erwarten. Auch die westafrikanische Grenzfrage ist zwischen Deutschland und Frankreich bis auf einige nebensächliche Punkte geregelt, und somit gibt es zurzeit zwischen den beiden Mächten wirklich keine Streitfrage, es sei denn, daß man auf französischer Seite die sogenannte elsass-lothringische Frage als eine solche ansieht, die für uns freilich keine Frage ist.

Die vernünftigen Politiker an der Seine haben allerdings eingesehen, daß das hypnotische Ginstarren nach dem „Loch in den Vogesen“ Frankreich zum schweren Schaden gereicht hat, und die offizielle Kennzeichnung der deutsch-französischen Beziehungen als „vortrefflich“ ist ein Zeichen dieser Wandlung. Aber hiervon bis zur rückhaltlosen Anerkennung der durch den Frankfurter Frieden geschaffenen Verhältnisse ist noch ein weiter Weg, den unsere westlichen Nachbarn bisher in 3½ Jahrzehnten nicht zurückzulegen vermochten. Und es wird noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen, bis sie am Endziel dieses Weges angelangt sind. Seit der Abrechnung von 1870/71 stellen die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ein ständiges Auf und Nieder dar, und die Erfahrung hat uns gelehrt, daß unseren Nachbarn zur Linken gegenüber weder Beforgnis noch Hoffnung, sondern nur ein ruhiges Abwarten am Platze ist. Diese Erkenntnis soll zugleich eine Mahnung bedeuten, und zwar ebenso sehr für die Presse wie für gewisse einflussreiche Faktoren. Wer den Charakter der Franzosen kennt, der weiß, daß durch Liebeswerbungen von deutscher Seite, wie gut

sie auch gemeint sein mögen, die geschichtliche Entwicklung, die mit Notwendigkeit kommen muß, und die sicher früher oder später kommen wird, nicht gefördert, sondern vielmehr nur gehemmt werden kann!

Zur jüngsten Rede des Ministers Pichon in der französischen Deputiertenkammer schreibt die „N. A. Z.“: In nächsten deutschen politischen Kreisen Deutschlands ist seit langer Zeit der Wunsch lebendig, daß etwa auftauchende konkrete Fragen zwischen Frankreich und Deutschland auch in Frankreich ohne Leidenschaftlichkeit nach ihrer sachlichen Bedeutung allgemein behandelt werden möchten. Man wird bei uns den freundlichen Ton, in dem Herr Pichon gestern die deutsch-französischen Beziehungen besprach, wohl zu würdigen wissen und gern mit gleichem Vergeltung. Eine Verständigung von Fall zu Fall kann sehr wohl geschehen, ohne die Rechte und Interessen dritter oder gar die Bündnisse oder Freundschaften zu verletzen, die Deutschland oder Frankreich mit anderen Mächten verknüpfen. Wird diese Überzeugung Gemeingut, so wird sie von selbst jene „günstige Atmosphäre“ zwischen den beiden Mächten herstellen, die die Erledigung bestimmter sich darbietender Angelegenheiten nur erleichtern kann.

Die Erklärungen Pichons über die deutsch-französischen Beziehungen werden von der Pariser Presse im allgemeinen mit großer Befriedigung aufgenommen, wenn auch einige Zeitungen wie die „Gaulois“ und „Gil Blas“ eine größere Offenheit über die Absichten der auswärtigen Politik Frankreichs gewünscht hätten. Man ist aber darüber einig, daß Pichon klug und geschickt gesprochen hat und nicht mit einigem Vertrauen der Entwicklung der Dinge zu. Großes Aufsehen macht hier ein Artikel der „Nouvelle Presse“, der sich mit der Frage beschäftigt, ob die französische Allianz für Russland noch weiter nützlich sein könne. Man ist sehr überrascht, daß solche Erwägungen in dem befreundeten Lande überhaupt angestellt werden können und gibt den russischen Bundesgenossen einige bittere Wahrheiten zu kosten. In jedem Falle sind zurzeit die Möglichkeiten zur Verständigung über wirtschaftliche und koloniale Fragen zwischen Deutschland und Frankreich eher gegeben, als noch vor kurzer Zeit; nur muß man sich vor übertriebenen Erwartungen in dieser Hinsicht hüten und Einzelfragen, über die man sich verhandigen kann, nicht mit den Fragen der großen Politik verquiden, deren Diskussion zwecklos und gefährlich ist. — Über die Äußerungen Pichons hinsichtlich der Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland schreibt der „Graphic“ in London: Pichons Worte werden mit äußerster Befriedigung in ganz Europa aufgenommen werden. Zwar geht die Annäherung noch nicht sehr weit und die eingehenden Ergebnisse sind noch von geringem Wert, aber ein ausgezeichnetes und vielversprechendes Anfang ist gemacht.

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Wie ein Volkslied entsteht.

Was in unseren Schulgesangbüchern steht und, durch die Singstunde verbreitet, bald in jedem Haus, auf jeder Straße ertönt, unsere altbekannten Lieder, sind zum geringsten Teile Volkslieder. Das soll kein Titel sein. Sie sind deshalb nicht Volkslieder, weil man an ihnen die Hand des künstlerisch noch ganz bestimmten Genies bilden des Dichters spürt, der sauber geglättet hat oder mit etwas weniger glatten Versen ganz bestimmte Absichten ausdrückt, weil diese ursprüngliche Form im Druck festgelegt ist und nach diesem Druck immer wieder in derselben Form unverändert unter die Leute kommt. „Ginaus in die Ferne“, „Im Wald und auf der Heide“, „Ich hatt' einen Kameraden“ — und wie eure Lieblingslieder alle heißen mögen, sie alle sind wohl höchst volkstümlich, aber doch nicht eigentlich das, was wir mit einem Volkslied bezeichnen. Vielleicht, daß eins oder das andere noch einmal völlig Volkslied wird; alle können es wohl kaum, aber bei einigen ist es nicht ausgeschlossen. Sie können es werden auf demselben Wege wie diejenigen entstanden sind, die jetzt schon als Volkslieder unter uns leben, etwa wie „In Stralsburg auf der langen Brück“, „Prinz Eugenius, der edle Ritter“, um einige altbekannte herauszugreifen.

Wie entstanden denn diese Lieder? — Ja, im einzelnen läßt sich das nicht nachweisen. Ein Dichter ist bei den wenigsten genannt. Viele sagen geradezu: Volkslieder hat „das Volk“ gedichtet. Der Name legt das ja auch nahe. Aber das läßt sich doch nur sehr schwer ausmalen. Wie kann eine ganze Gemeinschaft ein Gedicht machen? Etwas, indem der eine diese, der andere jene Zeile liefert, wie das jetzt noch in Gesellschaftskreisen geübt wird? — Ich glaube, die Gesellschaft hat in früheren Zeiten gerade so wenig Volkslieder dabei herausgebracht, wie sie es heute bei ihren Spielen tut.

So ist die Entstehung des Volksliedes wohl nicht

aufzufassen. Jedes Lied wird ursprünglich seinen eigenen Dichter gehabt haben.

Freilich, dieser Dichter wird oft nur ein schlichter Mensch gewesen sein, der von Reim und Versmaß keine blasse Ahnung hatte, vielleicht niemals eine Schutztafel drückte und am Ende nicht einmal lesen und schreiben konnte. Er ragte gar nicht als besonderes Genie über seine Zeitgenossen empor. Was sie dachten und fühlten, das fühlte und dachte er auch. Der dichtete das Lied. In ihm freilich das ganze Volk, mit dem er so eng verwachsen war.

Vielleicht ein Jocherkreuz um einen ungehobelten Eschentisch: Man erzählt sich etwas; einem fallen ein paar Reime ein — es brauchen gar nicht viele zu sein. Er singt sie — nach irgend einer bekannten oder neuen, angemessenen Melodie. Sie gefallen den anderen. Sie greifen sie auf, singen sie mit, nicken, nehmen sie von der Tafel mit nach Hause . . . ein neues Volkslied ist geboren.

Oder eine Mondnacht; tiefe Stille; im klaren Silberlicht leuchten Berge und Täler. Der Anblick, die heilige Stille rufen eine andächtige Stimmung in der Brust eines Einsamen hervor. Aus der Stimmung heraus quellen ein paar schlichte Verse, funktlos, kurz. Aber sie graben sich tief in das Herz. Ihr Dichter trägt sie mit sich; und gelegentlich verlesen sie hervor, werden von anderen gehört und nachgesungen.

Oder ein großes Ereignis, das in jemandes Brust eine so tiefe Erregung hervorruft, daß er es in Worte kleidet — in Worte, die sich leicht dem Ohr und Gedächtnis einprägen, d. h. in Verse.

Oder auch gelegentlich ein gebildeter Dichter, der in einer glücklichen Stunde etwas hervorbringt, was der Menge gefällt, was von ihr aufgenommen und weitergetragen wird.

So entstehen die ersten Töne von Volksliedern; aber von jenen Geburtsstunden bis zu uns ist noch ein weiter Weg.

Sie flattern über das Land wie Sommerfäden; hier hängen sie sich an, dort fängt sie jemand auf. Hier löst sich ein Stückchen ab, dort ändert sich die Form, anders-

wo kommt ein Stücklein hinzu. Was noch zu sehr ein Ausfluß der Eigentümlichkeit des Urdichters war, was den anderen nicht recht verständlich ist, das wird bald verändert oder abgehoben; freilich, der eine geht dabei so, der andere so zu Werke. Neue Zeiten, neuen Formen auf; sie kennen dies oder das nicht mehr, was in dem ursprünglichen Liede erwähnt war. Was macht's? Es wird etwas Neues für das Alte gelehrt. Das Liedlein flattert in ein anderes Land. Die alte Sprache ist dem fremden Munde ungewohnt, schwer. Es schadet nicht; mit geringerer Mühe ist eine Übertragung vorgenommen. Weist freilich läßt das Volk die ursprüngliche Sprache als etwas Heiliges, Unantastbares.

So finden wir oft zwanzig, fünfzig und noch mehr verschiedene Texte unserer beliebtesten Volkslieder in den verschiedenen Landesteilen, bei den verschiedenen Sängern verbreitet. Oft sind es nur geringe Worte, die verschieden klingen, oft ganz Verse, halbe Verse. Mitunter müssen wir lächeln, was man sich alles aus dem wahrheitsgemäß ursprünglichen Liedlein zurechtgemacht hat. Der Krieger, der das Schwert nicht mehr kennt, läßt Grafen im Kampfe ihr „großes Schwert“ ziehen, vielerorts bleibt die Jungfrau andauernd verheiratet, weil früher Jungfrau sowie wie junge Frau bedeutete, was aber doch heute schon längst nicht mehr gang und gäbe ist. Lustig ist auch das „Auffingen“ vieler Lieder, wo nur noch halb unverständliche Reime des alten Gedichtes mit einem reichhaltigen Füllselbst, tralala, tralala usw. verknüpft sind — und so könnte man noch lange aufzählen, was alles diese Liedlein auf ihrer Fahrt von der Entstehung zu uns — teils nur in mündlicher Überlieferung, teils auch gelegentlich auf einem fliegenden Blatt oder in einem Liederbuche gedruckt — durchlebt haben.

Vielleicht, daß auch noch manches der neueren Kunstlieder, das ganz besonders dem Volke gefällt, einmal je sehr sein Eigentum wird, daß es Dichter und ursprüngliche Form ganz verliert, von seiner Natur beraubt, was ihm recht erscheint und wieder wie ein Lied — und doch so wunderschön — Sommerfäden über das Land flattert.

Politische Übersicht.

Vom Zentrum.

L. Berlin, 7. Juli.

Der nachdrückliche Ernst, mit dem die Freunde des Grafen Potjomowsky hartnäckig versichern, daß der aus-
geschiedene Staatsmann sehr zu Unrecht einer Gegner-
schaft gegen die Billowsche Blockpolitik oder gar einer
Fortsetzung engerer Beziehungen zum Zentrum bezichtigt
worden sei, konnte vorübergehend in der Tat den Ein-
druck hervorrufen, als sei es so, als sei es wirklich ein
Irrtum gewesen, den Grafen Potjomowsky in einer
Gegenwart zu der neuen Lage zu bringen. Man wird
dieser Ansicht jedoch nicht mehr sein können, wenn man
eine Zeitlang mit gebotener Aufmerksamkeit beobachtet
hat, mit welchem leidenschaftlichen und im Grunde ge-
nommen anklagenden Eifer das Zentrum über den Austritt
jenes Staatsmannes fortgesetzt zitiert. Während sich die
übrige Welt bei dem Geschehen bereits beruhigt hat,
kann die „Germania“ keinen Tag vorübergehen lassen
ohne heftige Klagerufe über den Verlust des Grafen
Potjomowsky auszustößen. Aus selbstlosem Idealismus
geschieht das doch wahrhaftig nicht, sondern das Zentrum
muß seine triftigen Gründe zum schmerzlichen Bedauern
haben. Und da an den Tatsachen nichts mehr zu ändern
ist, so wird wenigstens die Gelegenheit benutzt, um zur
Abwechslung einmal die partikularistische Seite anzu-
schlagen. Mit einiger Verwunderung hört man aus
dem Zentrum Beschwerden darüber, daß der Minister-
wechsel im Reich ohne irgendwelche Einflußnahme
seitens des Bundesrats von statten gegangen ist. Die
Verwunderung gilt der Ungewöhnlichkeit des Tadeis.
Bis dahin habe es unbestanden als gleichsam ungeschrie-
benes Gesetz gegolten, daß der verfassungsmäßig ver-
antwortliche Leiter der Reichsgeschäfte, gleichgültig, wie
er jeweilig heißt, auf die Besetzung der Staatssekretariate
den entscheidenden Einfluß ausüben muß; denn wie
sollte er bei anderwärts unermesslichen Reibungen mit
seinen Gehilfen die von ihm zu vertretende Politik durch-
führen können? Will das Zentrum jetzt die Ministerbe-
setzung an den höchsten Reichsstellen wohl gar von
Bundesratsbeschlüssen abhängig gemacht wissen, so zeigt
die künftige Partei mit solchen verzweifelteren Vor-
schlägen nur ihre Raslosigkeit. Sie läßt besser, sich in
ihre Isolierung mit Würde zu schicken.

Österreich und Serbien.

d. Belgrad, 5. Juli.

Die Beziehungen zwischen Serbien und Österreich-
Ungarn scheinen jetzt endlich wieder in Ordnung zu
kommen, nachdem die Serben bei ihren oft wiederholten
Experimenten, durch neue Handelsverbindungen einen
ausreichenden Ersatz zu finden, ziemlich schlecht gefahren
sind. Nach einer zwei Tage in Anspruch nehmenden
Debatte hat die Skupstina mit großer Majorität be-
schlossen, die Regierung zu ermächtigen, mit Österreich-
Ungarn einen provisorischen Handelsvertrag ab-
zuschließen. Auf die Frage eines Jung-Modikalen er-
klärte der Finanzminister Pasku, daß Serbien Garantie
für die Einfuhr von jährlich 40 000 Stück Vieh verlange.
Als Gegenleistung wird es österreichisch-ungarischen
Industrieprodukten alle Erleichterungen gewähren. Die
Unterhandlungen sind seit dem 23. Juni in Wien im
Gange und haben zurzeit das Stadium vorläufiger
grundsätzlicher Erklärungen noch nicht überschritten.
Man kann sich also auf eine sehr lange Dauer gefaßt
machen; es werden auch erhebliche Schwierigkeiten zu
überwinden sein, da die Ungarn, die im vorigen Jahre
mit den Serben gegenüber Österreich fraternisierten,
heute ein großes Geschrei erheben über die 40 000 Stück
Vieh, deren Einfuhr Serbien sichergestellt werden soll.
Eine wesentlich geringere Zahl wäre ihnen auch noch
zuviel.

Walhalla - Theater.

(Operetten-Saison.)

Samstag, 6. Juli, zum ersten Male: „Das
Jungfernstück“ (L'Alliance des vierges.) Vaudeville-
Operette in 4 Akten nach einer Idee des Paul de Rod
von Ernest Guinot. Musik von Jean Gilbert.

Komtesse Marie, die tolle, lebenslustige Tochter eines
französischen Generals, soll von ihrem Vater für einige
Zeit zur Abkühlung ihres überhäuften Tempera-
ments in ein Kloster geschickt werden — denn so
schonig ist der General, selber ein alter Schwerenöter,
nicht — so doch im Stifte „Beata“ untergebracht werden,
wo des Generals Schwester, eine schon etwas ältere
Jungfer, mit Hilfe eines verführerischen Schulmeisters
und einer Lehrerin bei ihren Pilegebefehlungen die
Männerfeindschaft zu züchten bemüht ist. Statt sich aber
pünktlich bei der gestrigen Taufe im „Jungfernstück“,
wie deren Pension mit einem Spitznamen allgemein ge-
nannt wird, einzufinden, läßt sich die Komtesse un-
ermessig in allerhand Abenteuer ein, verliebt sich in einen
Offizier, den sie im Eisenbahnwaggon kennen gelernt hat,
und bestellt ihre frühere Schulfreundin, jetzige Prima-
ballerina mit anderen Ballettweifen gar zum Besuch in
das fromme Stif. Hier spielen sich denn nun auch dank
der lustigen Komtesse und dem fähigen René, der mit
Hilfe seines im Stifte als Kammerknecht tätigen
Schwagers eine ganze Anzahl von Offizieren, insbesondere
aber seinen in die Komtesse verliebten Bruder in die
geweihten Räume des Stiftes eingeschmuggelt hat,
allerhand tolle Szenen ab. Die Vorführerin Madeleine
ist natürlich empört und findet keine Worte, bis sich
schließlich im 4. Akte in Gegenwart des herbeigeeilten
Generals alles in allgemeines Wohlgefallen und eine
allgemeine Massenverlobung auflöst; selbst die enragierte
Männerfeindin Madeleine entdeckt unter den Offizieren
ihren früheren Verlobten und ist auf einmal bekehrt.

Diese harmlose Handlung der französischen Paud-
ville-Operette bietet den Anlaß zu mancher hübschen und
amüsanten Szene, zu manchem wirkungsvollen, farber-
prächtigen Bild; sie kann aber im ganzen nur eine recht
bescheidene Wirkung erzielen; die vielfach freilich

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Eitel
Friedrich ist gestern früh 7 Uhr 46 Min. mit dem fahr-
planmäßigen Schnellzug in Gomburg eingetroffen und
wurde von der Prinzessin am Bahnhof empfangen, mit welcher
er durch die aus Anlaß seines Geburtsfestes reichgezielte
Stadt zum Schloß fuhr. Die Rückreise erfolgte bereits
gestern abend 9 Uhr 40 Min. von Gomburg über Frankfurt
nach Potsdam.

Der König von Griechenland trifft am 31. d. M.
zu seinem alljährlichen Kurgestirke in Aix-les-Bains ein.
Der preussische Kriegsminister v. Einem ist in Paris
eingetroffen und begibt sich von dort zu seinem Urlaub in die
Schweiz.

* Reichskanzler Fürst Bülow wird Ende September
in Wien eintreffen, um Baron Aehrenthal einen
Gegenbesuch abzustatten.

* Bülow und v. Tschirschky. Die „N. A. Z.“ demen-
tiert die verschiedentlich auftretenden Gerüchte von Diffe-
renzen zwischen dem Reichskanzler und dem Staats-
sekretär des Äußeren v. Tschirschky, wegen deren der
letzte demissionieren wollte und sich nur mit Rücksicht
auf die gegenwärtige auswärtige Politik habe bestim-
men lassen, im Amt zu bleiben. Der Staatssekretär
habe sich bereits im Mai zur Kur nach Riffingen begeben
und wird in vierzehn Tagen seine Amtsgeschäfte wieder
übernehmen. Auch die Meldungen über andere Per-
sonalveränderungen, insbesondere im Reichspostamt ent-
sprechen nicht den Tatsachen.

* Politische Besprechungen. Wie die „N. A. Z.“ hört,
hat der Reichskanzler mit dem Staatssekretär des
Äußeren, Herrn v. Bethmann-Hollweg, und mit mehre-
ren Ministern in den letzten Tagen verschiedene längere
Besprechungen gehabt. Man wird annehmen dürfen,
daß es sich hierbei um die Fortführung jener Aktion ge-
handelt hat, als deren einleitender Schritt die in Kiel
vollzogenen Personalveränderungen zu betrachten sind.
Es wird nunmehr darauf ankommen, die nächsten Auf-
gaben der in der Politik festzulegen und sich über
ihre Durchführung innerhalb der Regierung zu ver-
ständigen. Das wäre der zweite Schritt. Der dritte
wird darin zu bestehen haben, mit den maßgebenden
parlamentarischen Faktoren die Verständigung
anzubahnen.

* Fürstliche Damen und Politik. Die „Münchener
Allgemeine Zeitung“ kann für den Versuch der Ge-
mahlin Kaiser Wilhelms I., Einfluß auf den Gang
der Staatsgeschäfte zu gewinnen, den nachfolgenden
Brief anführen, den die Prinzessin am 29. Mai 1849 an
den Freiherrn v. Manteuffel gerichtet hat: „Ich habe“,
so schreibt die Prinzessin, „einer Äußerung des Königs
entnommen, daß die neu zu bildende provisorische
Zentralgewalt für Deutschland zwischen Österreich und
Preußen geteilt wird. Es ist übrigens wieder eine Ein-
neigung zu Österreich bemerkbar, das ist das größte Un-
glück, das uns treffen könnte. Man wird es dem Lande
gegenüber nie verantworten können, daß in dem
Augenblick, wo Preußen geeizt hat, daß es für Deutsch-
land handeln will und kann, durch eine kurzfristige Poli-
tik und gewisse persönliche Einflüsse alles wieder aufs
Spiel gesetzt wird. Ich kann mir nicht denken, daß ein
Mann wie Sie einen solchen Schritt billigen kann,
wo Preußen an die Spitze Deutschlands kommen muß
und wo es verpflichtet ist, die Macht, die ihm durch das
Blut seiner Soldaten jetzt geworden ist, nicht zugunsten
eines alten Feindes aufzugeben, der uns auf jede Weise
zu schädigen sucht.“ Der Brief bestätigt nur, was man
von den politischen Aspirationen der nachmaligen
Kaiserin Augusta schon wußte. Durch Bismarcks Ge-
danken und Erinnerungen zieht sich der Kampf gegen
die weiblichen Einflüsse am Hofe des ersten Wilhelm wie
ein roter Faden.

* Eine deutsch-englische Flottenbegabung? Wie
verlautet, wird der Kaiser während seiner jetzigen Nord-

landreise Gelegenheit nehmen, das vierte englische
Kreuzergeschwader, das in der Zeit vom 8. bis
15. Juli vor Bergen oder Trondhjem ankern wird, in
seiner Eigenschaft als Ehrenadmiral der britischen
Flotte zu inspizieren. Ein starkes deutsches Geschwader
wird sich zu der gleichen Zeit in den norwegischen Ge-
wässern aufhalten.

* Zur kommenden Polenvorlage. Die polnische
Blätter melden, beabsichtigen die polnischen Landtags-
und Reichstag-Abgeordneten, an die Friedenskonferenz
ein Protest-Telegramm gegen jede Grund-
enteignungs-Vorlage zu senden. Der Protest
bei der Friedenskonferenz wird den Polen wohl nicht
viel helfen.

* Der sächsische Wahlrechtsentwurf soll durch eine
Reform der Bezirksauschüsse ergänzt werden, und zwar
so, daß in ihnen die Hauptberufsgruppen der Be-
zirke vertreten sind. Dadurch enthält der Wahlrechts-
entwurf mittelbar auch ein Berufswahlrecht.

* Ein offizielles Dementi. Die ministerielle „Ber-
liner Korrespondenz“ schreibt: Die „Deutsche Kranken-
fassenzeitung“ und nach ihr verschiedene andere Preß-
organe scheinen andeuten zu wollen, es sei bei der Neu-
besetzung der zweiten Direktorstelle im Reichsverfiche-
rungsamt Anfang 1907 ein katholischer Beamter
zugunsten eines nichtkatholischen übergegangen wor-
den. Die Antwort erledigt sich durch die einfache Tat-
sache, daß der zum Direktor ernannte nichtkatholische
Beamte seinem katholischen Kollegen im Dienst-
alter voranging. Gleichwohl wollen wir noch aus-
drücklich feststellen, daß bei der Neubesezung politische
Erwägungen weder im zuständigen Reichsamt des
Äußeren selbst mitbestimmend gewesen noch dieser Be-
hörde von Seiten der Reichskanzlei nahegelegt worden
sind.

* Der Hagener Verein für Feuerbestattung hat gegen
das von den Ministerien des Innern und des Kultus
erlassene Benutzungsverbot des Krematoriums ver-
waltungsgerichtliche Klage erhoben.

* Fahrkartensteuer und vierte Klasse. Wie in unter-
richteten Kreisen angenommen wird, dürfte von dem Er-
gebnis der Fahrkartensteuer in der jetzigen Reiseszeit die
Entscheidung der Frage abhängig gemacht werden, ob
auch die vierte Klasse von einem gewissen Betrage ab zur
Fahrkartensteuer herangezogen werden soll, um
einer weiteren Abwanderung aus der dritten in
die vierte Klasse möglichst vorzubeugen. Dem Bundes-
rat würde dann ein entsprechender Vorschlag im Herbst
gemacht werden. Es fragt sich allerdings noch wohl, was
der Reichstag zu diesem famosen Projekt sagen wird.

* Der Papst am Sommer. Die Ordinariate sind an-
gewiesen worden, den Brief des Papstes an Professor
Commer in allen Amtsblättern der Diözesen in deutscher
Übersetzung zu veröffentlichen.

* Zur Reform der Arbeiterversicherungs-gesetze. Wie
die „Post. Stg.“ erfährt, ist es ausgeschlossen, daß in der
nächsten Reichstagsession bereits eine Vorlage, welche
die angekündigte Umarbeitung der Arbeiter-Ver-
sicherungs-gesetze enthält, dem Reichstage zu-
gehen wird. Sollte im nächsten Winter ein erster Ent-
wurf fertiggestellt werden, so wäre es möglich, daß in der
übernächsten Session eine Vorlage an das Parlament
gelangt. Dies ist aber auch nicht als sicher zu betrachten,
da die Beratungen über den Entwurf viel Zeit in An-
spruch nehmen werden.

* Eine Folge des Peters-Prozesses. Gegen den Polizei-
assistenten Neuhäus in Altona, der als ehemaliger
Unterschiedsrichter der Alimandcharitativ im Peters-
Prozess vernommen wurde, ist das Disziplinarverfahren
eingeleitet worden, weil er sich hinter dem Rücken seiner
Vorgesetzten mit Bebel in Verbindung gesetzt hatte.
Wenn ein Polizeibeamter sich mit dem Sozialisten-
führer in Verbindung setzt, so ist das allerdings etwas

ganz gefällige Musik zeichnet sich nicht immer durch
Originalität aus. So war denn der Erfolg der Erstaus-
führung nicht allzugroß, obwohl durchweg sehr gut ge-
spielt wurde und die Inszenierung unter Leitung des
Herrn Direktors Nordert wie die musikalische Ausfüh-
rung und die Ausstattung kaum etwas zu wünschen
ließen. Besonders verdient um den Abend machte sich
Hr. Luise Kaaß, die den kleinen, flotten und schnei-
digen Kadetten René wirklich ganz allerliebst gab. Lustig
und sehr war auch die Komtesse Marie des Hr. Simon:
der Lehrer jemand des Herrn Ernst Baum hat eine
famose Karikatur, und auch seine Partnerin Hr. Elli
Schumann als die maunsholte Lehrerin war sehr
amüsant. Die übrigen Darsteller, von denen insbeson-
dere noch Hanni Reimers (Marianne) und die Herren
Selmbach (Charles d'Ericourt) und Berger
(General d'Anglemont) genannt seien, halfen der
schwachen Operette zu einer guten Aufführung. st.

Aus Kunst und Leben.

Ein neues Lustspiel.

Man schreibt uns aus Berlin: Das Lustspiel
„Vater und Sohn“ des Dänen Gustav Eschmann,
das soeben im Kleinen Theater zum ersten Male
aufgeführt ward, ist ein Beispiel dafür, wie eine amü-
sante Idee unter ungünstigen Händen zur schlechten Idee
wird. Denn der lustige Einfall, der Vater dieses Lust-
spiels war, hätte vom Witzigen in die sieghaften Höhen
befreiten Humors emporgehoben werden können, wenn
ein lächelnder Seelendeuter gekommen wäre, Charaktere
schonend mit einem Theaterstück auszuführen. In einem
komischen Parallelismus zweier Situationen liegt der
Kern des Einfalles; er setzt damit ein, daß der Groß-
händler Holm seinen jugendlich leichtsinnigen, jugend-
lich verstockten, und vor allem: jugendlich verliebten
Sohn nach Sibirien, gleich an der Ecke von China,
schickt, auf daß das allzufröhliche Blut im Kampf ums
Dasein zum Manne reife. Und es endet, daß nach sieben
Jahren der erfolglos beladen heimkehrende, zum Manne
gereifte Sohn den nun seinerseits verliebten, vermit-
telten Vater ins Gebet nimmt, und nun mit gleicher

Energie den Unentschlossenen zur Hochzeitreise in die
Welt schickt. Die zugehörige Gleichförmigkeit dieser
beiden Szenen bis in die kleinsten Nebendinge
ist der „Effekt“ und zugleich das, was ein sorg-
loses Sommerpublikum amüsierte. Freilich, um zu
diesem Ende zu kommen, mußte die Charakteristik fröh-
lich und groß zusammengebrochen werden. Der zierliche
alte Herr ist nun — wer kann es sagen, warum? — zum
eingeschüchterten, ängstlichen Greis geworden, der sich
vor seinem Sohne schämt, seine Liebe zu einer vorrefli-
schen Witwe verlegen möchte und selbstamerweise erst
durch seinen 27jährigen Sproßling auf die Idee gebracht
wird, die verworrene Situation durch freundliche Ver-
mittlung des Ständesamtes zu klären. Um diese Hand-
lung rankt sich natürlich ein buntes, großartiges Netz
von Nebenepisoden; Herr Holm hat auch eine Tochter,
ein klatschfüchtiges, raffiniertes, scheinhelliges, gräßliches
Personchen, das der Vater mit Recht nicht ausstehen
kann. Ferner den dazu gehörigen, noch klatschfüchtigeren,
scheinhelligeren, gräßlicheren, nichtstündenden Schwieger-
sohn, und als dritter Winkel dieses sauberen Dreiecks den
klatschfüchtigen, scheinhelligen, nichtstündenden Jungling
als Freund und Mitaußsager. Dieses Trio, schwarz in
Schwarz schattiert, hat den alten vereinsamten Großhän-
dler verbittert, seine Schaffensfreude gelähmt, sein Ein-
kommen sozusagen beschlagnahmt, auf daß der heim-
kehrende Sohn Gelegenheit habe, bei der Reinigung
dieses Augiasstalles sich als Hercules zu erweisen. Allein
wäre ihm das kaum gelungen; darum bringt er sich
aus Distanz eine entzückende kleine Frau mit, eine
energische, fröhliche, im Gegensatz zum Konjunktum
rosa in rosa gezeichnete Dame. Sie spricht nur gebrochen
Deutsch, dafür aber um so mehr, und da sich ihre kühn-
sätz- und Wörterverfälschungen gar lieb, herzlich und
lustig ausnehmen, wird ihr ein ganzer zweiter Akt ein-
geräumt, in dem sie sich mit Grazie, Anmut und Ent-
schlossenheit mit der Rolle des kleinen „deus ex machina“
abfindet, die der Autor ihr zugewiesen. H. W.

* Die 5. vollständige Vorstellung im Kleinen Theater
am Samstag brachte Shakespeares „Romeo und
Julia“ und die Königl. Intendant hatte wiederum die

sonderbar und man braucht sich über das Vorgehen der Behörde gegen einen solchen Beamten nicht gerade zu wundern. Neuhäusler aber mag sich bei Bedarf wegen dessen Indispositionen bedanken.

* **Anarchistenblatt und Polizei.** Dem Berliner Anarchistenorgan „Revolutionär“ ist ein eigenartiges Mitteilungsblatt zugeflogen. Wie es in seiner neuesten Nummer mitteilt, hat es seinen Drucker wechseln müssen, weil der bisherige seit 1½ Jahren mit einem Polizeikommissar in Verbindung gestanden und ihm die Korrekturbzettel, sowie die erste fertige Nummer auf schnellstem Wege zugeflogen habe.

See und Flotte.

Eine neue Gewehrfluge? Englische Fachleute haben, wie der „Daily Telegraph“ behauptet, in der letzten Woche eine neue Militärgewehrfluge erfunden, die eine ebenso große Umwälzung im Schießen betriebe wie das rauchlose Pulver. Die Erfindung besteht in einer Zuspitzung der jetzigen englischen Armeegewehrfluge unter Beibehaltung des jetzigen Gewehrs.

Deutsche Kolonien.

Vor Dernburgs Abreise. Im Sitzungssaal des Reichskolonialamtes fand am Samstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dernburg und unter Anwesenheit einer Reihe von anderen Herren des Amtes eine vom Handelsvertragsverein in Vorschlag gebrachte Sitzung deutscher, am Geschäftsverkehr mit Deutsch-Ostafrika beteiligter Firmen statt, die dem Staatssekretär vor seiner Abreise Wünsche, Beschwerden und Anregungen deutscher Interessenten unterbreiten wollten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wird am Donnerstag bis 10. Oktober vertagt werden.

Die Hafenbehörde von Triest erhielt eine amtliche Benachrichtigung, wonach Ende dieses Monats ein japanisches Geschwader den Hafen anlaufen werde.

Zu den Demonstrationen in Agram wird noch berichtet: Samstagabend haben sich die Demonstrationen wiederholt. Die Demonstranten durchzogen die Straßen der Stadt und zertrümmerten sämtliche Fensterscheiben des ungarischen Kasinos, rissen die Wappen vom Finanzpalais und suchten vor das Palais des Banus zu ziehen, was die Polizei mit blanker Waffe verhinderte. Hierbei kam es zu Zusammenstößen und zahlreichen Verhaftungen. Alle kroatischen Stationen sind seitlich gespart zum Empfang der kroatischen Abgeordneten. Verschiedene verläutet, die Regierung plane, ob sie den kroatischen Senat nicht vor Eröffnung vertagen oder auflösen solle, da man in demselben große Exzesse erwartete. Einige Blätter melden, Kossuth habe in der Sitzung der Unabhängigkeitspartei eine Revision der Hausordnung angeregt, da mit der letzten nicht mehr zu regieren sei. Nach dieser Ankündigung sollen sich unbescheidliche Szenen abgespielt haben. Rufe, wie: „Das wäre der Tod der Partei, die Hausordnung opfern wir seiner Regierung, das ist ein Putz, um uns die letzte Waffe gegen Österreich zu nehmen“, wurden laut. Kossuth erklärte, vor Erregung weinend, die Revision sei gegenüber den Kroaten und den anderen Nationalitäten notwendig.

Zu den Agramer Exzessen der Kroaten wird weiter mitgeteilt, daß sie viel ärger waren, als zuerst berichtet. Den ganzen Abend und die Nacht über war in allen Hauptstraßen der Verkehr unterbrochen. Von allen öffentlichen Gebäuden wurden die ungarischen Wappen heruntergerissen. Ferner wurden zahlreiche Briefkästen demoliert und der Samobor Bahnhofs brennend gestürzt. Die Polizei war völlig

Genugtuung, zu bemerken, daß ihre jüngste „Wiesbadener Neu-Einrichtung“ ganz zweifellos den ungeteiltesten Beifall aller Kreise findet und sich dauernd auf dem Repertoire erhalten wird, wenn (worauf übrigens nicht zu zweifeln ist) die Intendanz nur will. Kopf an Kopf sah auch vorgehen in sämtlichen Rängen ein hauptsächlich aus Damen bestehendes sehr dankbares Publikum, das ein lebhaftes Interesse bekundete nicht nur für das große Bienen untergeordnetes Bühnenwerk, dieses hohe Lied der Liebe, sondern auch für die prächtig ausgestattete Szenerie und vor allem für die Darsteller der Hauptrollen, welche nach jeder Verwandlung vor der Rampe erscheinen durften, um über den warmen Applaus des Auditoriums zu quittieren. Der Abend hatte noch eine gewisse lokale Bedeutung durch die Mitwirkung unserer früheren beliebten jugendlichen Helden Hans Rodius, der, jetzt in Graz engagiert, den Veroneser Prinzen Ekelus spielte, und seine Aufgabe — wie nicht anders zu erwarten — mit großer Mannlichkeit löste. Als Julia gastierte Gräfin Martha Sante von Stadttheater in Frankfurt a. M., eine recht sympathische Künstlerin mit guten äußeren Mitteln und verständnisvollem Spiel, das in einzelnen Momenten auch packen konnte. Im übrigen war die Besetzung die bekannte, kürzlich besprochene.

Den Schluß der Vorkauffestungen und zugleich der Saison machten gestern „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Die Besetzung war eine ausgezeichnete, wie ja schon lange bekannt; nur in den Herren Hensel und Braun begrüßten wir zwei neue Meisterfinger, die sich ihrer Aufgaben aufs Beste erledigten. Das außerordentlich Haus dankte durch geradezu tausenden Beifall, und auch Vorbeir und Blumen fehlten nicht. — Ende gut, alles gut!

* **Lepra-Studien.** Über die Lepra liegen zwei neue Studien vor, eine aus Paris von Dr. med. Sabaco Racha, und die andere aus London von Hutchinson, betitelt „On leprosy and fish-eating“. Das Werk des Medizins-Pachas stellt fest, die Lepra sei eine Krankheit der Vergangenheit, ein Fossil der Pathologie, mentalen in den Kulturändern. Trotzdem müssen die

maßlos. Nach einer Anordnung der Behörde müssen die Häuser abends 8 Uhr geschlossen werden.

Italien.

Bei der gestrigen Garibaldi-Feier in Brescia fanden sozialistische Kundgebungen statt, gegen welche die Polizei einschritt. Die Aufmärsche wurden verboten. Infolgedessen versammelten sich die Vertreter der sozialistischen Vereine und erklärten den Generalstreik. Die Arbeiter des Elektrizitätswerkes stellten sofort die Arbeit ein. Zwischen Verfolgten und Arbeitern kam es zu einem Zusammenstoß.

Die den vatikanischen Kreisen nahestehende „Correspondenza Romana“ bringt Aufsehen erregende Mitteilungen über eine angeblich bevorstehende Kundgebung der freisinnigen Katholiken Deutschlands und Englands gegen den Vatikan, speziell gegen den Papst. In Deutschland habe sich in aller Stille und unter dem Siegel tiefsten Geheimnisses ein Bund katholischer Laien gebildet, der den Zweck verfolgt, alle katholischen Laien-Elemente zu sammeln und alsdann im Bunde mit ähnlichen Gemeinschaften des Auslandes dem Papste eine Petition um eine gründliche Reform des Index zu unterbreiten. (Man wird die Nachricht einweisen mit Vorsicht aufnehmen müssen.)

Rußland.

Die Fusionsverhandlungen zwischen den Schabirten und den Kadetten sind in Moskau vollständig gescheitert, da letztere in der Agrarfrage auf der Zwangsenteignung von Grund und Boden beharren.

Der russische Minister des Äußern Iswolsky wird zu Anfang September zum Besuche des Ministers von Preußen in Wien eintreffen und von dort nach Berlin, Paris und London weiterreisen.

Gegen einen Militärzug, der zwei Gardekompagnien von Warschau nach Petersburg brachte, schickte eine bewaffnete Bande in der Nähe von Poczobom und eine Handgranate. Die Granate beschädigte die Geleise leicht, die Bomben aber explodierten nicht, so daß der Zug ungehindert passieren konnte. Die Bande ist entkommen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, dürfen in der Provinz Warschau nur noch in russischer Sprache gedruckt werden. Die Repressalien gegen die polnische Bevölkerung nehmen schärfere Formen an.

In Jekaterinenburg wurde auf der Straße ein Revolverattentat gegen den kaiserlichen Polizeichef, der sich in Begleitung des Gendarmenkapitän Poljakin befand, verübt. Der Polizeichef blieb unverletzt, Poljakin wurde durch Revolverkugeln getötet. Die Täter wurden verfolgt, es gelang ihnen jedoch zu entkommen.

Das strengere Vorgehen gegen alle revolutionäre Bewegung verdächtigen Elemente hat in Nizza zu noch massiger Umgewandlung und Durchsuchung der Synagoge geführt, wo 95 junge Juden sitzten und zur Wache gebracht wurden.

Frankreich.

Präsident Fallières hat seine Reise nach Norwegen, Schweden und Dänemark auf nächstes Jahr verschoben.

Am heutigen Montag findet in Narbonne eine neue Versammlung der Winger statt zu dem Zweck, die Bürgermeister zu ersuchen, ihre Demissionen aufrecht zu erhalten.

Die westafrikanische Post ist in Marseille eingetroffen. Dieselbe bringt die Nachricht, daß die Eisenbahn an der Eisenbahnlinie, die auf eine Strecke von 80 Kilometer verkehrt, eröffnet wurde. Die Bauarbeiten am Hafen von Dakarfort schreiten schnell vorwärts, die erste Rolle ist bereits für den Schiffsverkehr eröffnet.

In der Kammeritzung wurde der Antrag Beaunier beraten, der italienischen Regierung anlässlich des 100. Geburtstages Garibaldis die Glückwünsche auszusprechen. Der Antragsteller führte unter anderem aus, Frankreich habe nicht vergessen, daß der Held Italiens

Eingefälle untersucht werden, und sie ergeben die beruhigende Gewissheit, daß die Lepra nicht ansteckend ist, nicht ansteckend. Viel aparter ist das Buch des Briten Hutchinson wegen seiner Kausalverbindung der knochenzerstörenden Seuche mit dem Fischessen; mit dieser Grundtheorie, wie sein Titel zeigt, führt er die Lepra „on the fish-eating“, auf Fischgenuss zurück. Nach jahrelangen Studien und Reisen — er leugnet den Bazillus nicht, gibt andererseits aber auch keinen Grund für seine Fischtheorie an — hat er die Überzeugung gewonnen, die Seuche sei ein Spezifikum der Fischesser. Nicht etwa der Butte- und Karpfenfreunde, sondern der Stände, welche gefälschte und halbgefälschte, notabene schlecht gefälschte Fische verzehren. Und da es sich um solche handelt, so hat niemand mehr zur Verbreitung beigetragen als die römische Kirche! Auch die weltliche Behörde ist nicht ohne Schuld an der einseitigen Verbreitung der Krankheit. Daß sie mit dem Fischessen zusammenhängt, dafür spricht ihm die Tatsache, daß sie eine Kiste in Seuche ist. Das ist statistisch festgestellt, und an der Kiste werden die meisten Fische gefangen und verzehrt. Die Kirche hat durch Einführung der Fasttage dem Genuß des salzigen Vorschuß geleistet, hat die Industrie der Salzlake geschaffen, das Speisegeld wurde schroff durchgesetzt, und die Regierungen waren sehr dafür, denn sie zogen große Summen aus der Salz-Abgabe, die Abgabe war so hoch, daß die Inhaber der Fischkonservierungsgeschäfte meist gefälschtes Salz verwendeten, das andere Stoffe von geringerer Konservierungskraft enthielt. In Frankreich z. B. gab es vor nicht langer Zeit Salzpfannen an der Meeresküste, die ein minderwertiges Erzeugnis lieferten und heute verschunden sind. In Dippie gab es allein 28 solcher Salzpfannen, deren schmutziges Produkt man mangels besserer Ware verbrauchte. In Mitteleuropa mit den guten Salinen und Salzbergwerken war die Salzlake nicht so schlecht, es gab auch keine Lepra. Die Seuche besteht noch in Spanien, Island, Norwegen, Rußland — anderswo nur als Kuriosum. China hat keine Fische und keine Lepra. — Diese Theorie ist nicht bewiesen, aber interessant, und sie ist geeignet, die Forschung anzuregen.

sein Leben und seinen Degen im Jahre 1870 für Frankreich einsetzte. Diese Worte wurden von der gesamten Flotte mit großem Beifall aufgenommen. Nichts stimmte dem Antrage Beaunier zu und erklärte, daß hierdurch die Freundschaftsbände, die Italien mit Frankreich verbinden, noch enger geknüpft werden. Die Worte des Ministers fanden allseitig großen Beifall.

Am Bord des Panzerschiffes „Adam“ in London wurde durch Explosion eines Dampfrohres im Maschinenraum ein Matrose getötet und mehrere schwer verletzt.

Der Gemeinderat von Montpellier hat Samstag mit 16 gegen 8 sozialistische Stimmen alle Demissionsgesuche zurückgezogen. Das Votum hat in der Stadt großes Aufsehen hervorgerufen.

Die Regierung hat den Verwaltungsrat des Spielflusses in Aix-les-Bains aufgefordert, sich dem Gesetz zu fügen und das Kasinospiel in seinen Räumen zu verbieten. Infolge dieser Order hat der Bürgermeister dem Präfekten sein Demissionsgesuch überreicht.

Der Gurt der französischen Generale und verwandter Grade fällt in Zukunft auch bei der grande tenue weg. So verfügt eine Dienstorder des Kriegsministers General Picquart vom Mittwoch.

England.

Die britische Admiralität scheint sich davon überzeugt zu haben, daß die Heizung mit Öl für die Flotte eine bedeutende Zukunft haben dürfte, und sie hat sich infolgedessen entschlossen, große Bassins anzulegen, in denen das Öl für den Gebrauch bereit gehalten werden kann. Zu diesem Zweck ist nach der „Globe“, ein Platz zwischen Plymouth und Turohaval ausgewählt worden. Vorläufig hat man dort mit dem Bau von drei Becken begonnen, von denen jedes drei Millionen Liter fassen soll; später will man dann noch weitere Anlagen machen.

Die Seeverluste Englands im Monat Juni betrugen nach der amtlichen Aufstellung des „Board of Trade“ 27 Segelschiffe mit 4996 Tons Ware, wobei 13 Menschenleben zu beklagen sind. An Dampfschiffen kamen 7 zum Scheitern mit 4790 Tons Ware, es ist aber kein Todesfall eingetreten.

Spanien.

In Barcelona sind 15 Anarchisten verhaftet worden, denen die Polizei die Urheberchaft der letzten terroristischen Taten zuschreibt.

Niederlande.

Wegen der Unruhen der Hafenarbeiter in Rotterdam hat die holländische Regierung zwei Kriegsschiffe dorthin abgeordnet.

Belgien.

In der Londoner Presse ist die Meldung aufgetaucht, daß der König Leopold von Belgien die Absicht habe, eine Dame namens Baronin Vaughan zu heiraten, und zwar mit dem Zweck, ihren kleinen Sohn zu legitimieren und auf diese Weise zum rechtmäßigen Thronfolger von Belgien zu machen. Die Beziehungen des Königs zur Baronin Vaughan sollen schon lange der Gegenstand vieler Erörterungen in Brüssel sein. Die Baronin ist die Witwe eines Arbeiters und war früher in ähnlichen Verhältnissen. Sie hat einen Sohn aus ihrer ersten Ehe mit dem Arbeiter, und dieser Sohn ist ein sozialistischer Abgeordneter der belgischen Kammer. Baronin Vaughan wurde Königin werden, denn das belgische Gesetz kennt keine morganatische Ehe des Monarchen.

Bulgarien.

Das mazedonische Komitee bezeichnet die vom Ball von Saloniki angekündigte Versammlung, das Leben der Konstantin sei durch mehrere vom Komitee beauftragte Emisaren bedroht, als freche Erfindung.

Serbien.

Die Skupstina verwarf nach mehrstündiger Debatte die Tagesordnung Pettschich, wodurch die Umtriebe des Ministerpräsidenten Pettschich, der eine serbische Regierung mit ausländischer Hilfe haben wollte, verurteilt werden. Sie nahm ferner den Antrag an, über die Interpellation Stojanowitsch, betreffend den Konflikt Deutsch-Boschisch, zur Tagesordnung überzugehen.

Ein Soldat des 6. Infanterie-Regiments versuchte seinen Oberleutnant Wesselnovic zu erschlagen, wurde aber im letzten Augenblick daran verhindert und verhaftet. Beim Verhör gab er an, daß der Oberleutnant ihn fortgesetzt mißhandelt habe.

Marokko.

Die englische Gesellschaft erhielt Nachrichten, daß Maclean fortwährend gut behandelt werde. Aus guter Quelle wird gemeldet, daß der Stamm Hma eine Versammlung absieht, um sein Verhalten gegenüber dem Zwischenschlichter zu erwägen. Der Stamm sei offenbar unfreundlich gegen Marokko gesinnt.

Nach einer Privatmeldung aus Tanger entstand die englische Gesandte Bowther in der Angelegenheit Maclean einen Kurier nach Fez mit einer dringlich gehaltenen Botschaft an den Waghzen.

Der Stamm der Kemar ist zusammengetreten, um über die Lage zu beraten, welche durch den Zwischenfall Raisuli-Maclean geschaffen worden ist. Der Stamm ist Raisuli wenig freundlich gesinnt und der Ansicht, daß Raisuli nicht das Recht hatte, Maclean, der unter dem Schutze des Kemarstammes reiste, gefangen zu nehmen, zumal hierdurch dem Stamme Schwierigkeiten seitens des Sultan entstünden könnten. Ein endgültiger Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

Vereinigte Staaten.

Die Textilindustriellen planen eine dem Präsidenten Roosevelt vorzulegende Denkschrift gegen das deutsch-amerikanische Handelsprovisorium.

Philippinen.

„New York Herald“ berichtet aus Manila: Alle japanischen Arbeiter, welche an den Befestigungsarbeiten bei den Docks von Managua und Camote beschäftigt waren, sind entlassen worden. Man vermutet unter den Verabschiedeten zahlreiche japanische

Offiziere, welche, wie seinerzeit in der Mandchurie, Arbeiterstellungen angenommen haben, um auf Rechnung ihrer Regierung Spionage zu treiben. Auch sechzig Frauen stehen unter demselben Verdacht. Die Amerikaner planen in der Nähe von Olongapo kombinierte Manöver der Flotten- und Landtruppen zu veranstalten.

Afrika.

Aus dem französischen Kongogebiet wird eine Erhebung gemeldet. Die Eingeborenen griffen die Station Soffel an. Ein europäischer Unteroffizier und neun Soldaten der Schutztruppe sind gefallen. Drei Faktorenbeamte wurden in die Gefangenschaft geführt. Eine Abteilung französischer Truppen ist bereits unterwegs, um eine Strafexpedition zu unternehmen.

China.

Von dem Opiumbedarf in China hat Indien 40 Prozent geliefert für einen Betrag von 160 000 M. Man kann sich denken, daß die Hindus die Einschränkung des Rauchens nicht gern sehen.

Arbeiter- und Fohnbewegung.

Hamburg, 8. Juli. Die freilebenden Seeleute erklärten sich bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Reedereien sich verpflichteten, auf Verhandlungen vor der Handelskammer einzugehen.

Reims, 8. Juli. Der Verband der Syndikate der Bauarbeiter beschloß den Generalstreik.

hd. Venedig, 5. Juli. Der Generalkrieg ist proklamiert worden. Den Vornamen lieferten die energischen Maßregeln der Behörden in Ferrara.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. Juli.

Aus dem Kurhaus.

Die Veranstaltungen der Kurverwaltung beschloß am Samstag für die vorige Woche das Massenkonzert von Militärkapellen, von dem in mehreren Vornotizen schon berichtet worden ist. Acht Militärkapellen waren angetreten, um in edlem Wettstreit ihr Bestes zu bieten, und es gelang ihnen allen, sich die Gunst der (in Anbetracht des kühlen Wetters recht zahlreichen) Besucher zu erwerben, die mit ihrem Beifall nicht geizten. Sogar die in der Überzahl erschienenen Zaungäste, welche die angrenzenden Straßen und Anlagen besetzt hielten, beteiligten sich an dem Applaus, wozu sie freilich auch alle Ursache hatten. Die Kapellen spielten zunächst zu je vier, dann zusammen. Den Schluß bildete das bekannte Sargische Schlachtengemälde. In allen diesen Vorführungen bekundeten die Musikschöre ein exaktes, flottes und wohl- abgetühtes Ensemble, das eines wirklich künstlerischen Eindrucks nicht entbehrt. Ohne den alten Militärkapellmeistern zu nahe treten zu wollen, darf doch konstatiert werden, daß Disziplin und Vortragweise der Regimentskapellen, seitdem deren Dirigenten ausnahmslos die Berliner Hochschule für Musik absolvieren müssen, an Straffheit und Vornehmheit gewonnen haben. Zum Sargischen Schlachtengemälde waren noch die Trommler und Pfeifer von zwei Regimentern hinzugezogen worden, was notwendig ist, aber auch nicht wenig zu dem tiefgehenden Eindruck beitrug, den das die Erinnerung an große Zeiten aufrichtend wirkte auch diesmal hinterließ. Zu der schönen Abwechslung an musikalischen Genüssen kamen noch pyrotechnische (bengalische Beleuchtung, Bombardement usw.) und die vielbesungene Lichtfontäne. — Die neue Woche wurde gestern eröffnet mit einem großen Gartenfest, bei dem das städtische Kurorchester und die Kapelle des Großh. Feldartillerie-Regiments Nr. 25 aus Darmstadt die Kosten der musikalischen Unterhaltung in abwechselnden Konzerten bestritten. Sowohl nachmittags als abends hatte die Veranstaltung lebhaften Zuspruch, insbesondere auch von auswärtigem Publikum aus unseren Nachbarstädten am Rhein und Main. Das Feuerwerk, wie immer eine Hauptattraktion des Tages, war von ungewöhnlichem Umfang und gewöhnlicher Wirkung, d. h. es rief die Zuschauer zu lauter Bewunderung hin. Der beste Beweis, daß Herr Clausz wiederum ein Meisterstück geliefert hatte, leider will die Witterung, unter deren Kapriolen die Arrangements der Kurverwaltung nun schon seit Wochen zu leiden haben, ohne daß sie sich übrigens ihre schöne Aufgabe, die Gäste der Stadt und des Kurhauses angenehm zu unterhalten, verdrießen läßt, nun einmal nicht recht sommerlich werden, und besonders die Abendkühle läßt einen vollen Erfolg der Gartenfeste des Kurdirektoriums in letzter Zeit nicht ganz aufkommen. Nichtsdestoweniger hat die Leitung unseres Kurwesens auch für diese Woche wieder mehrere Außenfeste aufgenommen in ein reichhaltiges Programm, das an Quantität und Qualität gewiß nichts zu wünschen übrig läßt und um so erfreulicher wirkt, als es von einem frischen Zug im neuen Hause zeugt. c. r.

Das Ganturnfest

unserer Wiesbadener Turnerschaft hatte gestern einen glücklicheren Tag gefunden. Am Vormittag konnte es einem ja allerdings noch zweifelhaft sein, ob den Turnern das Glück, das sie am vorletzten Sonntag gänzlich im Stich gelassen hatte, diesmal lachen werde; ein paar heftige Platzregen, die fast genau um dieselbe Zeit niedergingen, mit welcher vor acht Tagen die ununterbrochene Regenflut einsetzte, gab zu Befürchtungen begründeten Anlaß. Und wankelmütig, unsicher war das Wetter noch bis zu den ersten Nachmittagsstunden, wo sich die Sonne endlich dauernd behaupten konnte. Für den richtigen „Festplatzdurst“ war's freilich auch dann noch ein bißchen zu kühl, aber für die edle Turnerei konnte das Wetter gar nicht günstiger sein.

Am frühen Morgen wurde das Wetter neu, das am ersten, verunglückten Festtag abgebrochen werden mußte, mit neuem Eifer und mit viel Glück seufzete.

Die Turner sind dabei stets mehr oder weniger unter sich. Anders am Nachmittag. Das Schauturnen, das dem Publikum in der Tat ein herrliches Schauspiel bietet, zieht immer so ziemlich halb Wiesbaden noch dem Festplatz. Dort gaben sich denn auch gestern unzählige Freunde und Freundinnen der Turnerei ein Stelldichein; der weite, mit einer reinlichen Bretterwand eingezäunte Platz war gegen 3 Uhr bereits dicht bevölkert, und überall herrschte die fröhlichste und anerkennungs-lustigste Stimmung, die sich recht oft in lautem Beifall äußerte. Der Referent kann kein Kriterium des Schauturnens liefern, aber sagen möchte er, daß ihm ganz hervorragend gut die Freiübungen der Turnhülsen der drei Vereine, der Reigen der Schüler des Turnvereins, die Reckenübungen für das 11. deutsche Turnfest und wie immer das Damenturnen und die Freiübungen der Damen gefallen haben. Herr Ganturnwart Fritz Engel leitete die Reckenübungen, an denen sich 144 Turner beteiligten, und das allgemeine Reigenturnen. Im übrigen leiteten: Herr Turnlehrer Sauer die Übungen der Mädchen der Turngesellschaft, Herr Turnwart Joch die Übungen der Anaben des Turnvereins, Herr Turnwart Nagel die Übungen der Anaben des Männer-Turnvereins und die Turnlehrerin Fräulein Frank die Übungen der Mädchen des Turnvereins. Herr Kreisturnwart Wolff leitete das Schauturnen, wie immer, mit einer von Turnersolz und -liebe erfüllten Ansprache ein.

Gegen Abend wurde das Resultat des Wettturnens mitgeteilt. Es erhielten Preise:

In der Oberstufe: 1. Billy Schalles (M.-T.-V.), 2. Fritz Hertlein (T.-V.), Paul Winter (T.-V.) und Adolf Runt (M.-T.-V.), 3. Robert Tränker (M.-T.-V.), 4. Joh. Morgenstern (T.-V.), 5. Arthur Schneider (T.-V.), 6. Valer. Boninowski (T.-V.), 7. Lorenz Seidenreich (M.-T.-V.), 8. Emil Morgenstern (T.-V.), 9. Otto Lang (T.-V.), 10. Sch. Krämer (M.-T.-V.). — In der Unterstufe: 1. Hermann Gund (T.-V.), 2. Paul Keller (T.-V.), 3. Fritz Vogt (T.-V.), 4. Karl Leibold (M.-T.-V.), 5. Hugo Kauer (T.-V.), 6. Billy Kling (T.-V.), 7. Wilhelm Mareiner (T.-V.), 8. Billy Reimel (T.-V.), 9. Hermann Reeb (M.-T.-V.), 10. Hermann Sell (T.-V.), 11. Rudolf Schott (T.-V.), Emil Fuchs (T.-V.) und A. Landammer (T.-V.), 12. Sch. Böglitz (T.-V.), 13. Adalbert Beber (M.-T.-V.), 14. Richard Hoffa (T.-V.), 15. Otto Marbes (M.-T.-V.), 16. August Gurus (T.-V.) und Billy Bauer (T.-V.), 17. Billy Singer (T.-V.), 18. Paul Richter (T.-V.), 19. Hans Siedler (T.-V.), 20. Sch. Bauer (T.-V.), 21. August Kuls (T.-V.), 22. Albert Müller (T.-V.), 23. Fritz Hünner (T.-V.), 24. Sch. Götterl (T.-V.), 25. Richard Keller (T.-V.), 26. Billy Klein (T.-V.), 27. A. Maurer (M.-T.-V.).

Heute nachmittags um 4 Uhr beginnt das Volksfest mit Wettspielen der Schülerabteilungen der drei Turnvereine. Hoffentlich ist das Wetter auch heute günstig.

19. Feuerwehr-Verbandsstag.

(Von unserem Sonder-Berichterstatter.)

— Raifau, 7. Juli.

Unser Städtchen hat zu der Tagung der freiwilligen Feuerwehren im Regierungsbezirk seine Festtags-gewandlung angelegt. Wenn die Festtagsstimmung diesmal etwas zurückhält, so ist das auf das Konto von Jupiter Pluvius zu setzen, der selbst, wenn er eben mit seinen unwillkommenen Gaben etwas zurückhält, doch ständig Miene macht, mit ihnen zu beglücken und daher die Damenwelt besonders ans Haus bannt.

Den Reigen der offiziellen Veranstaltungen führte die Eröffnung der recht sehenswerten Ausstellung von Feuerlöschrequisiten und Ausrüstungsstücken auf dem Festplatz. Dem Aktus wohnten Regierungspräsident Dr. v. Meißner und Regierungsrat v. Conta als Ehrengäste bei. Bürgermeister Hansen-Clever-Raifau hielt die Eröffnungsansprache, in welcher er auf die Notwendigkeit hinwies, bei derartigen Verbandstagen eine Übersicht auch über die Fortschritte zu geben, die auf dem Gebiete der Einrichtungen für das Löschwesen gemacht worden seien, und daraus die Berechtigung derartiger Ausstellungen herleitete. — Der Herr Regierungspräsident beehrte die Hauptausstellungsobjekte mit großem Interesse.

Die Sitzung des Zentralvorstandes und der Abgeordneten in der „Unionbrauerei“ schloß sich nachmittags um 2½ Uhr an. Die Leitung der Verhandlungen lag in den Händen des Verbandsvorsitzenden Branddirektors a. D. Scheurer-Wiesbaden. Als Ehrengäste waren anwesend Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Regierungsrat v. Conta, Bürgermeister Hansen-Clever sowie zwei Delegierte des hiesigen Verbandes, Schaaf-Marburg und Lieber-Hanau. Bürgermeister Hansen-Clever entbot zunächst den Verbandsmitgliedern und den Ehrengästen den herzlichsten Willkomm der städtischen Feuerwehr sowie der gesamten Bürgerschaft, der Kommandant der Raifauer Feuerwehr Müller namens dieser Wehr, Schaaf-Marburg sprach die Bereitwilligkeit des hiesigen Verbandes aus, mit dem raifauischen Verband zusammen zu arbeiten, und wünschte den Verhandlungen besten Erfolg.

Die Präzedenzliste ergibt die Anwesenheit von Vertretern nahezu aller im Verband zusammengeschlossener Wehren.

Der Verbandsauschuß hat einen Antrag vorgelegt, wonach die Königl. Regierung ersucht werden soll, dahin zu wirken, daß in allen Kreisen Kreisbrandmeister angestellt werden, deren Hauptaufgabe es ist, zwischen Wehren und Verwaltungsbehörden die Vermittler zu sein. Sechs Kreise sind noch ohne diese Kreisbrandmeister, die sich, wo sie vorhanden sind, bewährt haben. In der Debatte spricht sich Daniel-Weissenheim dafür aus, die Kreisbrandmeister den freiwilligen Feuerwehren zu entnehmen. Regierungspräsident Dr. v. Meißner dankt für die an ihn ergangene Einladung, weil er Wert darauf lege, persönlich in Verbindung zu treten mit den Kreisen, auf die sich seine Tätigkeit erstreckt. Dem Feuerlöschwesen, erklärt er, habe er stets sein volles Interesse zugewandt, lange Jahre als Landrat im Regierungsbezirk, später als Rat im Ministerium. Entschieden im Vordergrund dabei stehe die freiwillige Feuerwehr. Abgesehen von den großen Städten, könne ihr gegenüber die Pflichtfeuerwehr nur als ein Nothbehelf angesehen werden. Der Wunsch, allerorts Kreisbrandmeister angestellt zu sehen, werde von ihm geteilt, ebenso der, diese aus den Kreisen

derjenigen entnommen zu sehen, die den idealen Gedanken der Wehren schon früher gepflegt hätten. Immerhin müsse die Brauchbarkeit entscheiden. Den Kreisen die Kreisbrandmeister zuzudelegieren, gehe nicht an. Man müsse ihnen Zeit lassen, sich von der Nützlichkeit der Einrichtung zu überzeugen. Ihm sei es nur erwünscht, wenn der Antrag verabschiedet werde, den auch an Kreisbrandmeister und Landräte zu überlegenden er übrigens anheimgebe. — Nachdem der Vorsitzende und Kemp-Grenzhausen auf die guten, auch mit den Kreisen der Kreisbrandmeister entnommenen Kreisbrandmeistern gemachten Erfahrungen hingewiesen haben, wird der Ausschußantrag mit den Ausführungen von Daniel und des Regierungspräsidenten entsprechenden Amendements zum Beschluß erhoben.

Ein zweiter Antrag des Verbandsauschusses verlangt die Gründung einer Sterbekasse für die Verbandsmitglieder. In Vagen besteht die Einrichtung und hat sich vorzüglich bewährt. Es ist aber, wie die Abgeordneten Braidi-Wiesbaden und Stahl-Wiesbaden ausführen, dazu ein Aufwand von Mitteln erforderlich, die dem Verbandsauschuß nicht zur Verfügung stehen. Daniel-Weissenheim verweist auf die Möglichkeit der Selbstversicherung. Mohr-Hörsheim lenkt die Aufmerksamkeit auf eine an seinem Platze bestehende Sterbekasse, welche einen Beitrag von 5 Pf. pro Monat und Kopf erhebe, heute schon 80 M. Sterbegeld zahle und bald in der Lage zu sein hoffe, den Satz auf 150 M. zu erhöhen. — Der Antrag des Ausschusses wird vorläufig zurückgezogen.

Mit Rücksicht auf die alle zwei Jahre erfolgende Auf-machung einer Wehrtafel, die Anmeldung zur Haftpflichtversicherung usw. ist es geboten, daß die Bezirks- und Gauvorsteher alljährlich bis Anfang Dezember die Mitgliederzahl ihrer Wehren, der an der Haftpflichtversicherung Beteiligten, sowie die Zahl der Abonnenten des Verbandsblattes an den Verbandsvorsitzenden ein-senden. Ein bezüglicher Antrag liegt vor und wird, nachdem die Abg. Wilhelm-Voddenheim, Braidi-Wiesbaden, Stahl-Wiesbaden und Stahl-Wiesbaden sich zustimmend ausgesprochen, zum Beschluß erhoben.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird die Ab-sendung eines Ergebnistelegramms an Kaiser Wilhelm beschlossen.

Der vierte vorliegende Antrag verlangt eine Er-höhung des Abonnementspreises für das Verbandsblatt, nachdem der Drucker um 10 Proz. in die Höhe gegangen und auch das Blatt umfänglich gewachsen ist. 408 M. 20 Pf. Eingang aus Abonnements fanden 1906 3000 M. Druck- und Expeditionskosten gegenüber. Anträge an Erhöhung des Preises von 1 M. auf 1,30 M. sowie auf Einführung des Abonnementszwanges wurden nicht näher verfolgt.

Nachdem der Ratschweiß als Abzeichen für die Feuerwehrkommandanten allerwärts als unpraktisch in Fortfall gekommen ist, wird in diesen Kreisen der Wunsch nach einer anderen Kennzeichnung laut, durch Ein-führung eines Angelhelms, eines Marinebockes usw. Stahl-Wiesbaden als Berichterstatter empfiehlt den Angelhelm. Der Vorsitzende macht darauf aufmerk-sam, daß die Raifauische Brandkasse Beihilfen zur Be-schaffung von Dolchen grundsätzlich verweigert habe. — Der Antrag wird vorerst zurückgestellt. Der Zentral-vorstand soll weiter in der Sache verhandeln.

Einer Anregung des Vorsitzenden, an den hiesigen Feuerwehrverbandstag in Ders-feld, ebenso an das Mitglied des Zentralvorstandes Karl Graß in Eltville, welcher letzterer seinen 80jährigen Geburtstag eben feiert, Begrüßungs- resp. Glückwünsch-telegramme abzusenden, wird entsprochen. Regier-ungsrat Hansen-Clever ersucht, in Zukunft die Kreisbrandmeister zu den Sitzungen des Zentralvorstandes mit zuzuziehen.

Die Generalversammlung der vor 25 Jahren ge-gründeten Aachen-Münchener Feuerwehr, Unterstufungskasse schloß sich unmittelbar an. Die Kasse hat bisher 251 Feuerwehrleute mit 4510 M. unterstützt. Gegen 64 Wehren zur Zeit der Gründung der Kasse sind heute 220 Wehren angeschlossen. Einige Statutenbestimmungen sind Änderungsbedürftig. Die he-züglichen Vorschläge des Vorstandes finden die wider-spruchsfreie Billigung der Versammlung.

Die Hauptverbandssammlung war für den Sonntagvormittag (im „Raifauer Hof“) refer-viert. Nach dem Geschäftsbericht des Verbands-vorsitzenden umfaßt der seit 35 Jahren bestehende Ver-band zurzeit 231 Wehren mit 13 192 Mitgliedern. Drei Wehren haben sich während der zweijährigen Berichts-periode aufgelöst, 33 Wehren mit 1654 Mitgliedern (darunter 17 neu gegründete Wehren) haben neuerlich An-schluß an den Verband gesucht. 15 Wehren mit 700 Mitgliedern haben sich lediglich mit Rücksicht auf die Haft-pflichtversicherung zum Verbandsverband gefunden. Die frei-willigen Feuerwehren bestehen seit 60 Jahren. Von der Raifauischen Brandkasse wurden in der Berichtszeit 60 000 M. an Wehrunterstützungen aufgewandt. — Braidi-Wiesbaden bringt den Kassenbericht zum Vortrag. Es betragen bis Ende März die Ein-nahmen aus Beiträgen 2609 M., aus Annoncen 953 M., aus dem Abonnement auf das Verbandsblatt 480 M. 20 Pf., der Zuschuß aus der Raifauischen Brandkasse 1000 M., die Gesamteinnahmen 6349 M. 48 Pf., die Aus-gaben 5730 M. 25 Pf., also der Überschuß 918 M. 73 Pf. Die Rechnung ist geprüft und richtig befunden worden. Der Rechner erhält die nachgeforderte Entlastung.

Nach dem Bericht des Schriftführers Hofheim über die Tätigkeit des Verbandsauschusses haben 17 Sitzungen des Ausschusses und zwei des Vor-standes stattgefunden. Der in Hochheim gefasste Beschluß wegen Einführung der Storzischen Schlauchkupplung ist dem Regierungspräsidenten mitgeteilt und von diesem zur Ausführung gebracht worden. — Einem Antrag von Hochheim auf Bewilligung einer Unternehmung für einen Hilfsbedürftigen konnte nicht entsprochen werden. — Die Ältesten sollen für die Folge den Be-teiligten durch die Bezirks- oder Gauvorstände in öffent-licher Sitzung mit etwas mehr Feierlichkeit überreicht werden. — Das Vermögen der Beihilfeskasse be-läuft sich nach einem von Braidi erstatteten Bericht

auf 7800 M. 61 Pf., Beihilfen wurden in 31 Fällen zusammen 273 M. 40 Pf. bewilligt. — Klage wird geführt über die häufige Veräufung der rechtzeitigen Anmeldung von Unfällen. Der Haftpflichtversicherung sind 211 Personen angeschlossen. In den Vorstand der Beihilfskasse werden gewählt: Emil Rumpf, Karl Häfner, Karl Hofheim und H. Jung, alle aus Wiesbaden, in den Verbandsausschuß C. H. Schenker, W. Berger, C. Rumpf, F. Braidt, H. Braun, G. Stahl. Prof. Rabenhauer-Rödel stellt fest, daß die meisten Verletzungen wieder beim Herabsteigen an Seilen vorgekommen sind, und fordert auf, diese für das flache Land vollständig überflüssige Übung in der Folge zu unterlassen.

Als Tagungsort für den 20. Verbandstag wird, nachdem Sach-Sonnenberg die Bewerbung dieses Ortes zurückgezogen hat, einstimmig Rödelheim gewählt, wo die freiwillige Feuerwehr 1900 ihr 50jähriges Bestehen feiert.

Der Festzug nachmittags setzte sich aus 56 Nummern zusammen und kann als wohlgelungen bezeichnet werden.

— **Oberbürgermeister Dr. v. Ibsell** durfte an seinem heutigen 60. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche aus allen Kreisen und auch von auswärtig entgegennehmen. Eine offizielle Begrüßung durch die städtischen Körperschaften unterließ, wohl hauptsächlich mit Rücksicht auf das demnächst bevorstehende 50jährige Dienstjubiläum unseres verehrten Stadtoberhauptes.

— **Auf einer Studienreise** begriffen, weilten gestern der badiische Minister des Innern Herr Bodmann und sechs Ministerialräte in unserer Stadt. Bekanntlich werden in Baden-Baden große Umbauten am dortigen Kurhaus geplant und damit im Zusammenhang stand der Besuch der Karlsruher Herren, der unser Kurhaus und seinen Einrichtungen galt. Dasselbe wurde eingehend besichtigt. Die Deputation verbrachte viele Stunden unter Führung des Herrn Magistratssekretärs Borgmann und war von allem, was sie sah, aufs höchste überrascht und befriedigt. Die badiischen Gäste wohnten auch dem abendlichen Feuerwerk bei und fuhren später nach Frankfurt, von wo aus sie Raheim ebenfalls besichtigen werden.

— **Personal-Nachrichten.** Der Regierungsbauamteiler des Hochbauamtes Othegraben ist von Arnberg nach Wiesbaden und Kreisbauinspektor Raurat Wolf von Wiesbaden als Landbauinspektor nach Alsfeld versetzt. — Der königliche Kronenorden 4. Klasse wurde dem Oberbauratenten Rudolf Dicks hier selbst aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand verliehen. — Zum städtischen Eichmeister an Stelle des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Herrn Gustav Warden wurde der Steinmetzmeister Karl Job von hier, der bekannte Turnwart des Turnvereins, gewählt. — Amtsrichter Heraeus in Selters ist als Landrichter nach Alsfeld versetzt. — Zum Handelsrichter ist wiederum Kaufmann Ludwig Daniel Jung bei dem Landgericht hier bestellt.

— **Ein Monumentalbrunnen** soll gutem Vernehmen nach an die Stelle des alten steinernen Wasserspenders an der Ecke der Frankfurterstraße, am Eingang zum „Warmen Damm“, gesetzt werden. Der neue Brunnen, in künstlerischer Form hergestellt, soll „Jungbrunnen“ benannt und diese schöne Bezeichnung durch eine ideale Frauengestalt verkörpert werden, die das Werk fröhlich, auch eine dauernde Ehrung für einen bekannten, verdienten und hochbetagten Bürger unserer Stadt soll mit der Errichtung des „Jungbrunnens“ Hand in Hand gehen.

o. **Militärisches.** Am Samstagnachmittag traf hier das Coblenzer Telegraphen-Bataillon ein, das sich auf einer größeren Übung befindet, die zunächst lahmawärts und von Runkel aus in den Taunus ging, wo die Truppe zuletzt eine größere Telegraphenübung von Pannd bis Idstein legte. Von dort marschierte die Truppe, die sehr ausgedehnten Dienst hat, da sie die Leitungen auch immer wieder abbrechen und das umfangreiche Material verladen muß, hierher, um über Sonntag hier Quartier zu beziehen. Der Wagenpark war in der Infanteriekaserne (Schmalhoferstraße), die Pferde in privaten Stallungen untergebracht. Heute früh ist die Truppe mit dem großen Troin den sie mit eigener Bespannung mit sich führt, wieder ausgerückt. Ihr Weg geht nun über Schlagenbad nach Pord und von da den Rhein entlang zur Garnison Koblenz zurück.

— **Der Vertrauensbruch der Kassiererin.** Über das Erfordernis erhöhter Zuverlässigkeit einer Kassiererin fällt die fünfte Kammer des Kaufmannsgerichts in Berlin eine bemerkenswerte Entscheidung. Die Klägerin, Fräulein Hermine W., war Kassiererin in einer Buchhandlung und hatte eines Sonntags der Geschäfts-lasse 10 Mark entnommen, die sie am folgenden Montag früh sofort wieder hineinlegte. Der Chef hatte aber am Sonntag gelegentlich einer Revision der Kasse das Manfo von 10 Mark gemerkt und ersuchte am Montag die Kassiererin um Aufklärung. Fräulein W. beug nun die Torheit, das Vorhandensein eines Fehlbetrages zu leugnen, erst nach einigen Stunden gab sie dem Prinzipal die Erklärung ab, daß sie am Sonntags 10 Mark habe wechseln müssen und dabei versehentlich das Goldstück, das in die Kasse gehörte, in ihre Tasche gesteckt habe. Als der Chef sie zur Rede gestellt hatte, war die Kasse bereits wieder geordnet, ersterer nahm aber das Ableugnen eines Manfos doch zum Anlaß, Fräulein W. sofort zu entlassen. Die Klägerin entschuldigte in der betreffenden Verhandlung ihr Verhalten damit, daß sie im ersten Moment, als sie der Chef wegen des Manfos zur Rede stellte, so verwirrt gewesen sei, daß sie, einer momentanen Eingebung folgend, die falsche Auskunft gegeben habe. Daß ihr jede unredliche Absicht fern lag, gehe ja daraus hervor, daß sie die 10 Mark am Montag aus eigenem Antriebe wieder in die Kasse gelegt habe. Das Kaufmannsgericht wies die Klägerin ab. Nicht in einer etwaigen Unterschlagung, die das Gericht auch nicht als beabsichtigt annahm, sondern in dem Vergehen der Entnahme des Geldes liege das Vergehen der Klägerin. Sie habe sich eines Vertrauensbruchs schuldig gemacht, der schon darum als ein großer anzusehen sei, da man von einer Kassiererin erhöhte Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl, speziell in Geldsachen, verlangen müsse.

— **Schriftliche Lohnverträge.** Ein Dienstmädchen hatte sich gegen einen Lohn von über 150 M. auf dem Lande, und zwar im Oberrheingebiet, verpflichtet. Ein schriftlicher Vertrag war nicht abgeschlossen, aber auch kein Mietgeld ausgehändigt worden. Es verließ eines Tages plötzlich seinen Dienst und wurde auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 angeklagt. Das Landgericht sprach aber das Mädchen frei, denn der Dienstvertrag in mündlicher Form sei ungültig. Das Frankfurter Oberlandesgericht nahm jedoch einen anderen Standpunkt ein. Es hob die Vorentscheidung auf und wies die Sache zu erneuter Verhandlung an das Landgericht zurück. In den Urteilsgründen heißt es, es sei nicht nötig, daß Mietverträge schriftlich abgeschlossen würden, das ergebe sich aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Auch wenn der Lohn höher sei wie 150 M. jährlich, seien schriftliche Verträge überflüssig.

— **Schützenfest.** Bei dem gestrigen Schützenfest in Frankenthal haben die Wiesbadener Schützen glänzende Siege errungen. Herr J. Bartels errang den ersten Becher auf dem Feld, Herr D. Seelig den Schützenbecher auf dem Stand und Herr A. Claus den 8. Becher auf dem Stand. Hoffentlich gehen unsere Schützen, denen gestern das Glück ganz besonders hold war, auch bei dem heutigen Preisschießen als Sieger hervor.

— **Straßenbahnunfall.** Am Samstagabend fuhr ein Motormagen der blauen Linie durch die Emmerstraße, als die Querstraße ein Kutscher herabkam, vor dessen Wagen ein 5jähriges Mädchen herlief und beim Ausweichen direkt vor die „Elektrostrasse“ geriet. Der Wagenführer fuhr bei der Straßenzugangs vorschriftsmäßig langsam, läutete auch. Die Entfernung zwischen dem Motormagen und dem Kinde war jedoch zu gering, so daß das Mädchen, trotzdem der Wagenführer mit Kursschluß bremste, zu Fall kam. Es konnte aber gleich wieder aufstehen und hat keinerlei Verletzungen erlitten. Eine vorübergehende Dame nahm sich der Kleinen, ein Töchterchen des Herrn Oberstleutnants v. Götting, in dankenswerter Weise an.

— **Kurhaus.** Der Wilhelm Busch-Abend von Ernst v. Borsari am nächsten Donnerstag im hiesigen großen Kurhaus erregt bereits das größte Interesse bei unserm Eingeweihten- und Fremdenpublikum. Das Programm Meister Borsaris wird aus nicht weniger als neun Nummern, alles Dichtungen des originellen Humoristen, bestehen. — Den großen Illuminationsabend mit Doppelfest am Mittwoch bietet die Kurverwaltung wieder im Monnment.

— **Handelsregister.** In das Handelsregister ist die Firma: „Kleinische Zementwerke und Beton-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden“, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Zementsteinen und zementartigen Betonen, bezw. Zementfliesen-Teilen, sowie anderer ähnlicher Fabrikate. Das Stammkapital beträgt 21.000 M. Geschäftsführer sind: 1. Fabrikant Hermann Ottmann zu Wiesbaden, 2. Fabrikant Heinrich Ottmann zu Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Juni 1907 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre festgesetzt, mit der Maßgabe, daß sie für den gleichen Zeitraum fortbesteht, wenn nicht ein Jahr vor Ablauf des Zeitraumes gekündigt ist. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im „Wiesbadener Tagblatt“. — Bei der Firma „Jurann und Senfels Nachf.“, mit dem Sitz in Wiesbaden, ist eingetragen worden, daß die Firma auf den Buchhändler Karl Schrader von Wiesbaden als alleinigen Inhaber übergegangen ist.

— **Genossenschaftsregister.** In das Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft „Spar- und Darlehnskassa, E. G. m. b. H.“ zu Oestrich, folgendes eingetragen worden: „Christian Maurer ist aus dem Vorstände geschieden und an seiner Stelle der Ludwigilianer zum Vorstandsmitglied bestellt.“

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Morgen Dienstag, den 9. Juli, bietet die Kurverwaltung ihren Abonnenten zwei ganz hervorragende musikalische Veranstaltungen im großen Konzertsaal des Kurhauses: die erste, eine Orgel-Matinee, vormittags 11½ Uhr, die zweite ein Klavier-Abend um 8½ Uhr. Die Matinee eröffnet Herr Kapellmeister Afferni, der sich uns bei dieser Gelegenheit als Virtuose auf der Orgel vorstellen wird, mit dem wunderbaren Präludium über „Komm heiliger Geist“ von J. S. Bach, dann folgen Violin-vorträge unserer einheimischen Violin- und Violine-Frauen Afferni, Brämmer von Rott, Rheinberger und d'Agostini mit Orgelbegleitung, ein Gebet für Violine, Orgel und Harfe von Franz Boettich mit dem vortrefflichen Harfen-solisten der Kurkapelle, Herrn Galm, und schließlich das berühmte Largo für Violine, Harfe und Orgel von G. F. Handel, ausgeführt von den drei genannten Musikern. Zum Schluß wird Herr Kapellmeister Afferni in freier Phantasie die einzelnen Solistinnen, Kapellisten, Rappellanten und Kombinationen der Konzertorgel vorführen. — Der Klavierabend wird uns die Bekanntheit einer aufstrebenden jungen Klaviervirtuosin, Fräulein Anna Eisele, die hervor-ragendste Schülerin Alfred Reisenauers, vermitteln, von der Dr. Viktor Lederer in den „Signalen für die musikalische Welt“ sagt: „Man wird sich den Namen der jungen Pianistin merken müssen. Reife Technik, reifes Empfinden“, und Eugen Seamus in dem „Leipziger Tagblatt“: „Die junge Pianistin besitzt alles, was man ihr wünschen mag. Sie spielt ebenso viel mit der Seele wie mit den Fingern.“ Professor Winterberger in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“: „Alles kam zur prächtigen Wirkung, sie bewältigte zwei Klavierkonzerte mit außerordentlicher Bravour“, die „Kürschner Post“ über ein Konzert in der Tonhalle unter Dr. Friedrich Segar: „Schöner Anfang, singendes Legato, feinste Nuancierung.“ Fräulein Eisele wird sich uns mit einem sehr gewählten Programm, bestehend aus Kompositionen von Bach, Handel, Mozart, Schumann, Chopin und Liszt, vorstellen. Nicht-Abonnenten ist der Zutritt gegen Zahlung einer Zuschlagskarte zur Tageskarte zu jeder der Veranstaltungen von je 1 M. gestattet. — Morgen findet Operetten- und Walzer-Abend des hiesigen Kurorchesters im Kurhaus statt.

* **Die Operettenspiele im Mannheimer Volkstheater** werden nicht nur in darstellerischer Hinsicht künstlerisch hervorragend sein, sondern auch in musikalischer, da das berühmte Mannheimer Raim-Orchester für dieselben gewonnen wurde und jede Aufführung von dem Komponisten der betreffenden Operette persönlich dirigiert wird.

Russische Nachrichten.

N. **Wiesbaden, 8. Juli.** In der ehemaligen Neumannschen Sandgrube wurde heute früh kurz vor 7 Uhr ein Italiener durch herabstürzende Erdmassen verschüttet, jedoch sofort von Arbeitern aus seiner gefährlichen Lage befreit. Die Verletzungen, welche der Verunglückte davongetragen, waren nur leichter Natur. — Am Dienstag feiert der Portier C. Platt sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Kalle u. Co. Der Jubilar erfreut sich bei Vorgesetzten

und Arbeitern großer Beliebtheit. Als Gründer und Vorsitzender des „Mittler-Vereins“ wurde ihm in der am Samstagabend stattgefundenen Monatsversammlung ein goldenes Medaillon mit Uhrkette nebst Widmung vom zweiten Vorsitzenden überreicht.

— **Erbenheim, 8. Juli.** Nach der Milchhändler Köhler von hier feiert, wie irrtümlich berichtet war, am Dienstag, den 9. d. M., seine silberne Hochzeit, sondern Milchhändler Heinrich Dreßler und seine Ehefrau Lina, geborene Koch.

u. **Vom Rain, 8. Juli.** Die Einweihung der neuen Turnhalle in Schwanheim erfolgt am 20. bis 22. Juli. Es ist ein reiches Programm für die Feier vorgesehen. — Der neue Hilfsprediger für die evangelische Gemeinde Griesheim, Herr Maximal Eibach aus Dohheim, wird nächsten Sonntag in sein Amt eingeführt. — Die Gemeinde Unterliederbach hatte bei der Volkszählung 1906 3968 Einwohner; gegen die Volkszählung von 1905 ein Mehr von 286 Personen. — Gestern fand die hiesige Wallfahrt der Orte Zellheim, Arfkel, Griesheim und Gattersheim nach der Grotte Kapelle statt. Es hat dies Ereignis seinen Grund in einer Anordnung aus dem Festjahr 1666, in welchem viele Rainorte von der Seuche schwer heimgesucht wurden, während Griesheim selber verschont blieb. Die Festpredigt hielt diesmal Herr Maximal Eibach aus Dohheim. — In Gattersheim hat sich ein Verein von Antikafolifern gebildet. — Herr Stefan Vardenheier von Schönau ist zum Pfarrer in Gattersheim ernannt worden. — Der Unteroffizier Rah aus Griesheim wurde telegraphisch zu seinem Truppenteil nach Südwestafrika zurückbeordert.

Aus der Umgebung.

r. **Marburg, 7. Juli.** Bei dem heute hier stattgefundenen nationalen Gesangs-Wettbewerb war das Ergebnis des Wettstreits um die Preise der 1. Klasse folgendes: 1. Preis (500 M. und Ehren Diplom) Männergesangs-Verein „Gemütlichkeit“-Sonnenberg mit 191 Punkten; 2. Preis (300 M. und Ehren Diplom) „Bauerlicher Gesangsverein“-Gießen mit 185 Punkten; 3. Preis (Beifall in Musik) „Frohmann“-Cassel-Wehlheim mit 183 Punkten; 4. Preis (welcher nicht zum Ehren-Wettstreit gerechnet) „Germania“-Fechenheim. Der Männergesangs-Verein „Gemütlichkeit“-Sonnenberg errang außerdem im Ehren-Wettstreit den Ehrenpreis (eine von der Universität Marburg gestiftete Original-Medaille von Bernhard Mannfeld „Die Universität in Marburg“).

rnk. **Darmstadt, 8. Juli.** (Privat-Telegramm.) Von der Staatsanwaltschaft Darmstadt wird der etwa 40jährige Kolonialwarenhandeler Duenzer wegen Vergehen gegen die Konkursordnung verfolgt. Duenzer hat sein Anwesen und sein Warenlager zu Geld gemacht und ist unter Hinterlassung einer erheblichen Schuldenlast geflohen.

k. **Wiesbaden, 6. Juli.** Aus Liebesgram erschloß sich die 18jährige Tochter des Lokomotivführers Chr. Sie hatte ein intimes Verhältnis mit einem hier arbeitenden Italiener, das die Eltern nicht duldeten.

Sport.

* **Athletik.** Der 2. Preis des Deutschen Athleten-Bundes hielt gestern in Friedberg sein 13. Preisfest ab. Zu diesem Feste waren die Athletenvereine aus den drei Gaue außerordentlich erschienen, von der Rabe, dem Rhein, Main und Taunus. Besonders stark waren die Vereine aus Frankfurt-Sachsenhausen und Umgebung, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Friesenheim, Kreuznach vertreten. Insgesamt nahmen 218 Athleten am Wettkampf teil, der sich auf Steinhürden, Dauerstemmen und Kurstemmen erstreckte. In der 1. Klasse erhielten Gieseler, Wiesbaden, in der 2. Klasse Ausland-Gieseler, a. M., Wiesbaden, in der 3. Klasse Dörmann, Wiesbaden, in der 4. Klasse Dörmann, Wiesbaden, Schumann, Wiesbaden, Preise. Für beste Haltung während des Festes wurden folgende Vereine prämiert: 1. Athleten-Club-Sachsenhausen, 2. Wiesbaden, 3. Helvetia-Frankfurt. Im Ruderwettbewerb wurden preisgekrönt: 1. Athleten-Wiesbaden, 2. Limburg.

* **Rund um Frankfurt.** Die Vereinigung Frankfurter Bundesradfahrer-vereine veranstaltete gestern eine Fernfahrt „Rund um Frankfurt“ über 210 Kilometer, die über Hanau, Friedberg, Hungen, Oberweh, Idstein, Epflein, Wölsheim, Großerhau und Wölsheim führte. Sie hat infolge des Regens große Schwierigkeiten. Von den 50 Radfahrern, die morgens 6 Uhr an der Mainkur starteten, kamen auch an: 1. Peter Traut-Bierstadt (vom hiesigen Radfahrer-Club 1900) nach 8 Stunden 15 Min. 30 Sek. Bierstadt war dabei. Gieseler a. M. 8:33.

* **Vom Mainzer Sportplatz.** Aus Mainz, 8. Juli, wird uns berichtet: Das geistige Radrennen war von 2500 Personen besucht. Der Kampf um das „Goldene Rad von Mainz“ (Stundenrennen, drei Barpreise von 1200, 800 und 400 M., Verteidiger: Brendel, Kistof) gestaltete sich außerordentlich interessant. Sieger wurde August Braun-Eberfeld mit 175 Runden und 380 Meter, zweiter Robert Fedel-Wiesbaden mit 2½ Runden zurück, Brendel hatte bei Zurücklegung von 140 Runden wegen Unwohlsein den Kampf aufgegeben. Von Fedel wurde Protest eingelegt, er behauptet, von dem Motorbremser Braun's Polster fortgesetzt beim Überholen abgeschnitten worden zu sein. Der Protest wurde als unbegründet abgewiesen. — Beim 10 Kilometer-Motorrennen (drei Barpreise) wurde erster: J. Polorny-Mainz mit 30 Runden in 8 Minuten 27 Sekunden, zweiter: J. Rudi-Berlin mit 23 Runden und 1000 Meter, drei Barpreise) wurde erster: H. Kullmann-Wiesbaden in 1 Minute 33 Sekunden, zweiter G. Barth-Kölsheim und dritter Wanne-macher-Griesheim. — Im Vorgabefahren (2000 Meter, drei Barpreise) wurde erster G. Schütz-Friesheim, zweiter Wanne-macher-Griesheim und dritter Kullmann-Wiesbaden.

* **Mannheimer Regatta.** Bei der gestrigen Mannheimer Regatta, deren Konkurrenz über eine Strecke von 2000 Meter führte, blieb im Anfangs-Bier, Preis, der Sieger der Wiesbacher Ruder-verein 8:24½. Junior-Bier, Badenpreis, gestiftet von der badiischen Regierung, erster Mainzer Ruder-verein 7:17½, im zweiten Bier, Stunnenpreis, zweiter Mainzer Ruder-verein 7:38 und im Galt-Bier, Preis des Regatta-Komitees, erster Mainzer Ruder-verein 7:24½.

* **Sopot, 6. Juli.** Beim heutigen Internationalen Schwimmsport gewann der Berliner Rabe das Schwimmen über 3000 Meter in 55 Minuten 53 Sekunden.

* **Die Anlage einer Automobilrennbahn** ist, wie mehrfach berichtet, beabsichtigt. Jetzt hat der Verein zur Förderung des Verkehrs in Rachen eine Zuschrift

Hammelfleisch.

Wenn Sie noch „Alten Hofes“ fast,
 So seien Sie und sei zufriden,
 Denn für das Kaffee- und Wollgarnmarkt
 Gibt es nichts besser als frisches.

Was ist das „Alten Hofes“ all,
 So sollt Sie schnell zum Kaffee
 laufen,

Um für das Kaffee- und Wollgarnmarkt
 Sofort Sie immer einzukaufen.

Echter Andre Hofes Kaffee ist der feinste, wohl-
 schmeckendste und, wie wissenschaftlich erwiesen, der gesündeste,
 einzig richtige Kaffeegetränk. Man merke sich die Schutzmarke,
 den Andre Hofes-Stein. F 184

Konkurs-Ausverkauf Damen- u. Kinder-Konfektion.

Das gesamte Lager der Firma
Robert Meyer,
 Langgasse 48, 1. Etage, Ecke Webergasse,
 enthaltend nur diesjähr. Neuheiten, soll so rasch wie
 möglich zu und unter **Einkaufspreisen** verkauft
 werden. F 238

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Emaillier-Massen-Verkauf

Wellrichstraße 16, im Laden.
 Bin wieder mit einer Wagenladung guter
emailierter Haus- u. Küchengeräte
 in Wiesbaden eingetroffen und verkaufe, so lange Vorrat reicht, zu enorm billigen
 Preisen. Der Verkauf beginnt Dienstag, den 9. Juli, und dauert 7 Tage.
 Frau H. Butroni aus Weimar.

Prüfe

Alles, behalte das Beste!
 Von den vielen hiesigen Schuhgeschäften
 empfiehlt sich der

Mainzer Schuhbazar
 von
Philipp Schönfeld
 als wirklich billige reelle
 Bezugsquelle.

Marktstraße Nr. 11
 im Hause des Reichsmeisters
 Herrn Marth. 683

Empfehle als besonders billig
 einen großen Posten

**Gelegenheits-
 Schuhwaren**

für Herren, Damen und Kinder
 zu stannend billigen Preisen.

Telephon =
 2099.
Hugo Smith
 Pianofortebau-Anstalt
 Reparaturen o. Stimmungen.
 Kraft-Betrieb.
 Niederlage des
 Bechstein-Concertflügels.
 Dambachthal 9, Taubstr. 35.
 früher
 751

Ihr Fußboden!?

Sein Glanz ist hin,
 Lackieren Sie ihn;
 aber nur mit **Hüttchers Lack**.
 Es bekommt ihn gut!
 Dosen in allen Farben zu Mk. 1.60,
 bei 3 Dosen Mk. 1.50.

Luzemburg-Drogerie
 Kaiser-Friedrich-Ring 52.
 Telephon 786. 751

Eine Wohltat für Gesunde und Kranke!



Aerztlich vielfach
 empfohlen!

Sei'at dem schwächsten
 Magen bekömmlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter
 Salate, saurer Saucen und Speisen etc. — Nur bei Verwendung von Citrovin
 kann man sich die Speisen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein
 hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der
 Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure
 beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovin“ daher auch zu
 empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders
 aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetit-
 losigkeit etc., wofür zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf
 Wunsch gerne überreichen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonst. Essig,
 kostet per Literl. ohne Glas Mk. 1.20, wird mit 2 Ltr. Wasser ver-
 dünn und ergibt 3 Ltr. fertigen Speiseessig, à Liter 40 Pfr. Ueberall zu
 haben. (F. a. 1906) F 124

Fabrikanten: **Fritz Scheller Söhne, Homburg v. d. Höhe.**
 Engros-Verkauf für Wiesbaden u. Umgebung: **Ed. Weygandt, Wiesbaden.**

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“,

Friedrichstraße 35.
 Erstes bürgerliches Haus. Grosser schattiger Garten.

Täglich: Militär-Konzerte.

Vorzüglicher Mittagstisch nach Wahl à 1.20 Mk. (Dutzend-Karten à 1 Mk.)
 Reichhaltige Tages- und Abendkarte.
 Stamm-Essen à 60 Pfr.

Heute abend: Schweine-Koteletts m. Bohnen,
 Rinderroulade m. Spätzle, saure Nieren m. Kartoffeln,
 Münchner Bierfleisch, Eisbein m. Kartoffelsalat,
 Rippchen m. Kartoffelsalat.

Morgen Dienstag, den 9. Juli, abends von 7½ Uhr ab:
Grosses Doppel-Konzert
 von der Kapelle des Pts.-Regts. No. 80 und dem **Schul'schen Künstler-**
 quartett, bestehend aus Mitgliedern des Königl. Hoftheaters. (Einen Teil de-
 Gesangsvorträge mit Orchester-Begleitung.) K 184

Nur diese Woche

werden die während der Saison zurückgesetzten

* Schuhwaren *

Damen- und Herren-Stiefel **8.50**
 das Paar zu Mk.

Damen- u. Herren-Halbschuhe **6.50**
 das Paar zu Mk.

ausverkauft.

Ferdinand Herzog

Fernsprecher Nr. 626.

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher Nr. 626.

Der grosse Ausverkauf

bei
Guggenheim & Marx, Mainzer Warenhaus,
14 Marktstrasse 14,

bietet von Montag, den 8. Juli, bis Montag, den 15. Juli,

Leinen- und Baumwoll-Waren

besonders vorteilhaften Gelegenheitsposten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Schürzenstoffe, za. 120 cm breit, 57 Pf. schöne Dess., Mtr. sonstiger Verkaufspreis viel höher.	Els. Bettendamaste, vorzügl. Qual., za. 130 cm br., sonst. Verkaufspr. 1.15 Mtr. 80 Pf.	Posten Handtuchstoffe, weiss, gute Qualität, Meter 29 Pf. sonst. Verkaufspr. viel höher.	Damen-Hemden, Vorder- u. Achselabschl., bis zu den feinst. Qual., 180, 145, 120 u. 95 Pf.	Kopfkissen, weiss, ausgebogt, Stück 65 Pf. sonstiger Verkaufspreis viel höher.
Bettkattune, 80 cm br., schöne Muster 35 Pf. sonstiger Verkaufspreis viel höher.	Hemdentuche, kräft. Qual., za. 84 cm br., sonst. Verkaufspreis viel höher, Mtr. 35 Pf.	Posten Tischtücher, gute Qualität, Mk. 1.50, 1.30, 80 Pf.	Damen-Jacken, 1a geraut, Croisé od. Pikee, mit Besatz u. Stickerei, 1.75, 1.25 u. 1 Mk.	Gartentischdecken - Stoffe, za. 110 cm breit, 85 Pf. Meter sonstiger Verkaufspreis viel höher.
Kleider-Baumwollzeuge, doppelbr., sch. M., 45 Pf. waschecht, Mtr. 45 Pf. sonstiger Verkaufspreis viel höher.	Bettuchdowls, starkläd. Ware, 150 cm br., sonst. Verkaufspreis viel höher, Mtr. 92 Pf.	Posten Bade-Handtücher Stück 48 Pf.	Damen-Hosen aus gut. Cretonne, mit schöner Stickerei . . . 150, 120 und 90 Pf.	Waschtischdecken in allen Größen, 95 Pf. schöne Muster, Stück. sonstiger Verkaufspreis viel höher.
Hemden - Biber u. Hemden-Flanell, schöne Muster Meter 30 Pf. garantiert waschecht.	Bett-Barchente, gute, federdichte Ware, in 80, 130 u. 160 cm br., 150, 120, 80 u. 60 Pf.	Damast-Handtücher, abgepasst, wundervolle Muster, Stück 65 Pf.	Steppdecken in großer Auswahl, bis beste Qualität, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 550 Mk.	Tuchischdecken mit schön. Stickerei 180 Stück 1 Mk. sonstiger Verkaufspreis viel höher.
Linon-Taschentücher, weiss u. weiss m. b. 65 Pf. Rand, 1/2 Dtzd. sonstiger Verkaufspreis viel höher.	Bett-Federn, best gereinigte, staubfreie Ware 280, 200, 150, 100 u. 60 Pf.	Frottierstoff, 160 cm breit, in bester Qualität, 220 Mk.	Bett-Koltern in Welle und Baumwolle, neue Muster, Stück 8.-, 6.-, 4.-, 3.- und 2 Mk.	Bettdecken in Waffel, Pikee Stück 180 Stück 1 Mk. sonstiger Verkaufspreis viel höher.
	Rouleaux-Stoffe in altgold, weiss, crème, rot, alle Breiten u. Qual., Mtr. von 65 Pf.	Posten Servietten Stück 25 Pf.	Bettuch-Halbleinen, schw. Hausmacher Ware, volle Breite . . . 140, 120 und 95 Pf.	
	Gardinen-Stoffe in all. Qual., weiss, crème u. bunt, Meter 60, 50, 40, 30 und 15 Pf.		Weisser Flockbarchent in guter gerauteter Ware, Meter 60, 50 und 48 Pf.	
	Linoleum wegen Aufgabe weit unter sonstig. Verkaufspreis.		Schürzendruck, 120 cm breite schwere gute Ware, neue Muster, Meter 75 Pf.	

Guggenheim & Marx, Marktstrasse 14.

NB. Bei grösseren Einkäufen Extra-Bonifikation!

K 174

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

Zu der am 9. Juli beginnenden Ziehung der 1. Klasse der neuen (217.) Lotterie sind Lose abzugeben in den Königl. Lotterie-Einnahmen zu Wiesbaden.

R. Wieneke,
Mainzerstr. 31.

v. Tschudi,
Nebelstr. 7.

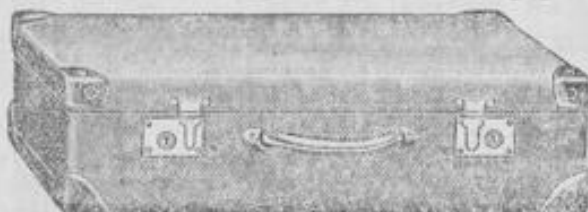
v. Brancani,
Webergasse 3.

Neuer Gepäcktart! Kein Freigepäck mehr!

Grosse Ersparnisse bei allen Reisen

bietet allein der moderne

„Globe-Trotter“ **Coupé-Koffer**



aus Hartwalzplatten mit bestem Vexier-Schlieschloß.

Ungeheuer praktisch und bequem!

Unverwundlich! - Elegant! - Feinleicht!

Der „Globe-Trotter-Coupé-Koffer“ hat eine
staunend grosse Aufnahmefähigkeit
ohne die Kleidungsstücke zu zerdrücken.

Länge: 50 55 60 65 70 cm
Preis: 15.- 16.50 18.50 20.50 22.50 Mk.

Echte Rohrplatten-Koffer | = 50 Prozent 50 =
in allen Formen und Grössen | Gewichtersparniss.

Kaiser-Koffer, Bügelkoffer, Hutkoffer,
Schiffskoffer etc. etc. besonders billig.

Überhaupt kaufen Sie Reise-Koffer nirgends
vorteilhafter. :: Bitte Preise zu vergleichen!

Reparaturen. :: Anfertigungen.

7778

Joh. Ferd. Führer, Spezialhaus für Leder-
Waren u. Reiseartikel.
Wilhelmstrasse 26, Hotel Bellevue,
Nr. 2726 Fernsprecher No. 2726, **Wiesbaden.**

25

Moderne Schlafzimmer
in verschiedenen Holzarten
sofort spottbillig zu verkaufen

Möbel-Lager
Blücherplatz 3.



Bienenhonig von 1 Mk. an
per Pfund ohne Glas,
garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort er-
ledigt. Probieren mit verschiedenen
Größen gern gestattet. 32

Carl Praetorius,

Bienenzüchter,
Bismarckstr. 46. Tel. 3205.

Schweine-Mehlgerei, feine Fleisch- und Würstwaren
Peter Glorn,

Fernsprecher 311. Wiesbaden. Kirchgasse 51.

Täglich Versand nach auswärts.
Prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenpreis. 807

Kohlen-Verkaufs-Anstalt

Luifenstrasse 24. **Gustav Hiess.** Telephon 2913.

Billigste Bezugsquelle von
prima Kohlen, Koks, Briketts und Anzündeholz.

Bitte genau zu achten auf meine Firma und die Nummer Luifenstrasse
X Ringfrei! 24. Ringfrei! X

Separat-Ausstellung

VON

Kochkisten-Selbstkochern

in über 25 verschiedenen Ausführungen und Grössen.

== Langjährige Spezialität. ==

Kl. Burgstrasse, **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 119

Wegen Abbruch des Hauses

Total-Ausverkauf

der

Sommer-Konfektion.

Preise weiter bedeutend reduziert.

Wilhelmstr.
36.

H. STEIN

Wilhelmstr.
36.

Rheing. Tafel-Apfelwein

Von besonders vorzügl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mündend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. Mein reiner Apfelwein ist nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern hat auch süßreinigende und blutverbessernde Eigenschaften und entlastet auf die mildeste und schnellste Weise alle Ablagerungen des Körpers. Garantiert stichfrei.

Flasche 35 Pf.,
bei 13 Flaschen 32 Pf.

Frankfurter Apfelwein von Gebr. Freyeisen.

per Flasche 32 Pf.,
bei 13 Flaschen 30 Pf.

Wilh. Heinr. Birk,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks-Fernspr. No. 216.

Apfelwein-Sekt
per 1/2 Fl. 1. — u. 1.25 Mk.
Pomril Flasche 35 Pf.

Alkoholfreier Apfelsaft.
garant. aus nur frischen Äpfeln
hergestellt, Fl. 40 Pf. K 19 6

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Clementau, Tirol.** Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Fort-Handlung von
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

931

AACHENER GASBADÖFEN ÜBER 1000000 IM GEBRAUCH
HOUBENS GASHEIZÖFEN 12 Gold- u. Kgl. Preuss. Staatsmedaille



„Heisswasser-Druck-Automat“.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereint in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: **Grösste Haltbarkeit, schnelles Trocknen, wiegelblankes Aussehen und leichte Streichbarkeit.** Sie hat eine härtere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3-4 Stunden glasartig unter höchstem Glanz, ohne nachzulieben. 1 Kilo reichend für 16 □ Meter. Eben-
so gut verwendbar auch zum Anstrich für Haus-, Küchen- und Gartenmöbel u. bewirkt jeder Ver-
braucher von Farben sein Geld, der wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen billigere und dabei geringwertige Farben kauft.

Vorräte in Patentbotteln von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70, bei 5 Dosen à Mk. 1.00, in 6 Nuancen nur in der Drogerie von **Wilh. Heinr. Birk,** Ecke Oranien- und Adelheidstrasse, Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Vorzügl. Parkett-Wachs.

Niederlage von Salon-Wachs,

für Parkettböden und Linoleum **1 Kilo-Dose Mk. —.90.**

Wegen seiner vorzügl. Qualität zeichnet es sich durch hohen u. andauernden Glanz, Haltbarkeit u. Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpar. Fußbodenöl Ltr. Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzulieben, speziell präpariert für abgeklärte Fußböden, Treppen, Parkett u.

Harttrockenöl Liter Mk. 1.—

binnen 3 Stunden mit höchstem Glanz wie lackiert, trocknend, viel besser als das im Gebrauch veraltete Leinöl.

Gross. Lager aller Fußboden-Artikel

wie: Terpentinöl, Sikkativ, Leinöl u. Leinölfirnis, sowie a. Sort. Pinsel.

la Stabspäne

Oelfarben in allen Nuancen,

binnen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzulieben. **K 19 6**

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70

in 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Isolierteisenbleche, sowie andere
darunter eine 45-15, mit Spiegelglas,
abreissbar bis zu 1000. Offerten
unter Z. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Einbruchs-Diebstahl-Versicherungen

während der Reise empfiehlt

Ludwig Jstel, Haupt-Agent

der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**
Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188. 976

Feinste schwäbische Tafelgurken (Cornichons)

2-Ltr.-Dose Mk. 1.20, 4-Ltr.-Dose Mk. 3.—, 8-Ltr.-Dose Mk. 4.80

empfiehlt

Wilh. Frickel, Grabenstr. 16. Telephon 778.

Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

Damen- u. Herren-Garderoben

Lauesen & Heberlein.

Telephon 491.

Etablissement

zum Reinigen und Abspülen von

Teppichen

jeder Art und Größe.

Reinigung von Polstermöbeln

in ungetrenntem Zustande.

Bettfedern-Reinigung.

Anträge werden entgegengenommen in unseren Läden
in Wiesbaden: 759

Große Burgstraße 15,
Mörbstr. 13, Bismarckstr. 22,
Emserstr. 2, Taunusstr. 55,
Luzemburgplatz 5.

Vom 9. bis einschl. 12. Juli d. J. findet
in der **I. Etage** meines Geschäfts-
lokales, **Kirchgasse 47,** Ecke Mauritius-
platz (Eingang durch mein Geschäftslokal oder
durch den Hauseingang Mauritiusplatz), unter
Leitung des Herrn Kreisobstbaulehrers **Bickel**
ein

Kursus über das Konservieren von Obst, Gemüse und Fleisch

mit Hilfe der von mir im Alleinverkauf
geführten

Weck'schen

Original Frischhaltungsgeräte

statt, wozu ich alle Interessenten höflichst einlade.

Die praktischen und theoretischen Unter-
weisungen sind **vollständig kostenlos** und
finden **vormittags von 9-11 u. nachm.
von 3-6 Uhr** statt.

Es ist hiermit jedermann Gelegenheit ge-
geben, sich von den grossen Vorzügen der

Original Weck'schen Frischhaltungs-Einrichtungen

zu überzeugen, sich mit der vortheilhaftesten Hand-
habung derselben vollständig vertraut zu machen
und bewährte Rezepte zu sammeln.

L. D. Jung,

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Alleinige Niederlage der Original Weck'schen
Frischhaltungsgeräte. K 97

Amtliche Anzeigen

Öffentliche Verdingung.

Das frühere Steuerabfertigungsgebäude neben dem alten Rheinbahnhof in Wiesbaden soll einschließlich sämtlicher Materialien zum Abbruch ausgeteilt werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Angebotsformular können durch unser Zentralbureau gegen postgeldfreie Einsendung von 30 Pf. in bar bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem am 12. Juli d. J. vorm. 11 Uhr, festgesetzten Öffnungstermine, der in Gegenwart etwa erschienenen Bieter in Nummer 72 unseres Verwaltungsgebäudes — Abbausanstriche 1 hier — abgelesen wird, an uns einzuliefern.

Ausschlussfrist: 8 Tage.
Wiesbaden, den 28. Juni 1907.
Königlich Preussische u. Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften des 5. Zuges (Obere Plattenstraße) haben zu einer Übung am Donnerstag, den 11. Juli 1907, abends 8 Uhr, an der Remise zu erscheinen.

Wiesbaden, den 8. Juli 1907.
Die Branddirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Koffer u. Reiseartikel.



Kantens-Möbel
Verkauf u. Miete
Auch Bettische und
Zimmer- u. Klosett-
Leuchtwärme.
L. Hehner,
Weberstraße 3. Stb.
Tel. 3229. Repar.
prompt und billig.

Wieses
Milch
Chokolade

Leicht
verdaulich
und
nährhaft.

AUG WIESE & Söhne
Helfferstraße 10, KÖLN

Eier

zum Sieden
per Stück 5, 6 u. 7 Pf.,
garantiert ganz frische
Trink-Eier
per Stück 8 Pf., 25 Stück Mk. 1.20,
Bruch-Eier
per Stück 4, 4 1/2 u. 5 Pf.
empfehlen B 41
Tel. 392. **J. Hornum & Co.**, 392.
41 Seemannstraße 41.

Tagblatt-
Fahrpläne

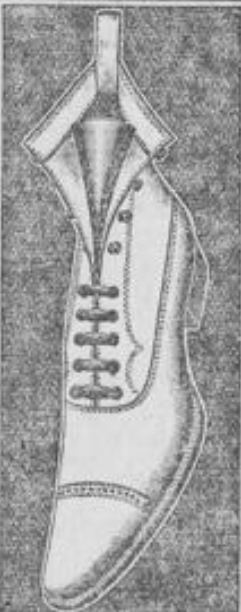
Miet-Verträge

Alt-nassauische
Kalender

zu haben in der

Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens
8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.



Begen vollständiger

Auflösung

des Geschäfts Kirchgasse 34 (im Hause des Herrn
Beygandt) alle Schuhwaren zu bisher nie ge-
kannten Preisen.

Herren hochlegante Stiefel aller
Formen für 10.50 und **8.50**
Damenstiefel aus Chevreau,
braun u. schwarz, weiß Glacé-
Leder, sowie graue Leder-
stiefel, früher bis zu 17.00,
für 8.50 und **6.75**

Schuh-Bazar Kirchgasse 34,
unweit der Faulbrunnenstraße.



Für Vereine

zum Gartenfest:

Fähnchen

5.50, 6.50, 9.50 d. Handert.

Papier-Laternen

40, 50, 60 bis 100 Pf.
das Dutzend.

Luftballons

35, 50, 60 bis 225 Pf.

Kaufhaus
Führer,

48 Kirchgasse 48.

K 66

Brillanten: „Ringe, Nadeln, Ohrringe“.

Gelegenheits-
Kauf. Schwalbacherstr. 19, im Uhrenladen.

Eröffnung — Drogerie.

Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich im Hause

Rauenthalerstr. 14

eine Filiale eröffnet habe.

Meine sich hier des besten Rufes erfreuende Firma bietet Ihnen
Gewähr für nur erstklassige Ware bei freudlichster Bedienung und
bitte ich die verehrliche Nachbarschaft und Umgebung bei Bedarf meiner
Artikel mein neues Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen. 937

Hochachtung

Karl Köhler,

Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3.

Filiale: Rauenthalerstr. 14.

Lieferant des Beamtenvereins.

Telefon 4030.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen

per Fl. ohne Glas von Mk. -.55 an.

Wilhelm Hirsch,

Bleichstrasse 13. Weinhandlung, Bleichstrasse 13.

Telephon 869.

Gegründet 1878.

885

Wir beabsichtigen die eine oder andere von unseren
Zweigstellen in

Annahmestellen

umzuwandeln gegen Vergütung an der Miete oder gegen
Provision. Die Räumlichkeiten (Läden) eignen sich für jedes
Geschäft. — Näheres zu erfragen auf unserem Hauptkontor,
Bahnhofstraße 2. K 167

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.

Kurhaus Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der zweiten Juli-Woche.
(Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 9. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr,
im Abonnement im grossen Konzertsale:

Orgel-Matinée.

Frau May Afferni-Brammer (Violine), Herr Kapellmeister Ugo
Afferni (Orgel), Herr A. Hahn (Harfe).

Programm: 1. Phantasie-Präludium über „Komu heiliger Geist“
für Orgel (J. S. Bach) Herr Kapellmeister Afferni. 2. Violin-Soli mit
Orgelbegleitung: a) Adagio, op. 84 (E. Bossi), b) Gigue, op. 150 (J. Rhein-
berger), c) Elegie, op. 28 (L. H. d'Egville) Frau Afferni-Brammer und
Herr Kapellmeister Afferni. 3. Gebet für Violine, Orgel und Harfe (Franz
Posnitz) Frau Afferni-Brammer, Herr Kapellmeister Afferni, Herr
Hahn. 4. Largo für Violine, Harfe und Orgel (G. F. Händel) Frau
Afferni-Brammer, Herr Hahn und Herr Kapellmeister Afferni.

Vorführung der einzelnen Solostimmen, Register, Koppelungen und
Kombinationen der Konzert-Organ in freier Phantasie durch Herrn Kapell-
meister Afferni.

Abends 8 1/2 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsale:

Klavier-Abend.

Fräulein Anny Eisele, Klaviervirtuosin aus Leipzig.

Programm: 1. J. S. Bach: Phantasie, C-moll. 2. Händel: Aria con
variazioni, E-dur. 3. Mozart: Phantasie, D-moll. 4. Schumann: „In der
Nacht“ aus den Phantasietücken op. 12. 5. Chopin-Liszt: Chant polonais
(Mädchen Wunsch). 6. Liszt: Rhapsodie Nr. 12.

Konzertflügel: Steinway, Niederlage des Herrn Hoflieferanten Wolff.
Eintritt zu beiden Veranstaltungen für Kurhaus-Abonnenten (Inhaber
von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) frei gegen
Kartenvorzeigung. Inhabern von Tageskarten ist der Eintritt nur gegen
Lösung einer Zuschlagkarte an der Tageskasse von je 1 Mk. zu jeder der
beiden Veranstaltungen gestattet.

Die Eingangsstellen des Saales und der Galerien werden nur in den
Zwischenspausen geöffnet.

Das abendliche Abonnementskonzert findet gleichzeitig im Kurgarten
statt und fällt nur bei ungeeigneter Witterung aus.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement,
nur bei geeigneter Witterung:

Grosser Illuminations-Abend.

Doppel-Konzert: Städtisches Kur-Orchester. — Kapelle des Füs.-Regts.
von Gersdorff (Kurbess.) No. 80.

Leuchtfantome. — Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus.
Die Kurhauskarten sind beim Eintritt vorzuzeigen. — Tages-
karten 1 Mk. — Eine rote Fahne über dem Kurhaus-Eingange zeigt an,
daß die Veranstaltung bestimmt stattfindet. — Bei ungeeigneter Witterung:
Doppel-Konzert im grossen Konzertsale und in der Wandelhalle.

Donnerstag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
im grossen Konzertsale:

Wilhelm Busch-Abend

des Herrn

Ernst von Possart.

Eintrittspreise: Logensitz 4 Mk., Ranggalerie 3 Mk., I. Parkett
3 Mk., II. Parkett 2 Mk. — Vorzugskarten für Abonnenten: Logensitz 3 Mk.,
Ranggalerie 2 Mk., I. Parkett 2 Mk., II. Parkett 1 Mk.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstemperung der
Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 8. Juli,
vormittags 10 Uhr, bis spätestens Donnerstag mittag 1 Uhr.

Das abendliche Abonnementskonzert findet gleichzeitig im Kurgarten statt
und fällt nur bei ungeeigneter Witterung aus.

Freitag, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement:

Klassiker-Abend

des städtischen Kur-Orchesters.

Samstag, den 13. Juli:

Sommerfest. — Blumenfest und grosser Ball.

Leuchtfantome.

Sonntag, den 14. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr:

Musikalische Matinée

des Gesangsvereins von Rothenburg o. Tauber.

Ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Grosses Gartenfest. — Grosses Feuerwerk.

(55 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.)

F 243

Leuchtfantome.

Städtische Kur-Verwaltung.

Wartturm-Fest.

Das Volksfest des

Verschönerungs-Vereins

am Wartturm

findet bei günstiger Witterung

Sonntag, den 14. Juli d. J.,

nachmittags, statt.

Freitag, den 12. Juli, nachmittags 5 Uhr, werden
die Plätze für Baden etc. daselbst versteigert.

Karussellbesitzer wollen sich an Herrn Fr. Berger sen.,
Bismarckring 20, 2, wenden. F 229

Ansehrantwein p. Fl. 60 Pf.

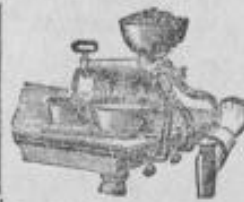
Alt. Nordh. „ „ 90 „

„ Daubornet p. Fl. 120 „

Rum Pers. p. Fl. 150 „

Kolonial-waren, J. Koch, Delikatessen.

3 Bismarckstr. 3. Tel. 1929.



Frucht- u.
Zastpreffen
Müllung-
Einkochkaffee,
Bohnen-
schneide-
maschinen
billigst.

Franz Flössner, Weißrigstr. 6. 930

Zum Verkauf gelangen:
Anzüge, Mäntel, Joppen und Hosen
für Jäger und Touristen.
Tennis- und Strand-Anzüge.
Reise- und Radfahrer-Anzüge.
Reise-Mäntel, Havelocks u. Pelerinen.
Staub- und Regenmäntel.
Automobil-Kleidung.
Loden-Kleidung
für Herren und Damen.
Lüster- und Leinen-Joppen.
Wasch- und Lüster-Anzüge.
Fantasie- und Wasch-Westen.
Knaben-Stoff-Anzüge.
Knaben-Paletots und Pelerinen.
Knaben-Wasch-Anzüge.
Knaben-Blusen und -Hosen
zum u. unterm Einkaufspreis.

Für die Reise, Ferien, Jagd und Sport

bietet unser grosser Jahres-Räumungs-Ausverkauf die denkbar
günstigste Kaufgelegenheit in fertiger

Herren- und Knaben-Kleidung aller Art.

Der Verkauf findet ohne Rücksicht auf den realen Wert zu ganz
bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Auf unsere Sport-Ausstellung in einem unserer Schaufenster machen wir ganz
besonders aufmerksam.

Mauritiusstrasse 4. **Gebrüder Dörner,** Mauritiusstrasse 4.

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit mit entsprechender Preisermässigung.



Chem. Reinigungs-Anstalt Färberei Lauesen & Heberlein

Läden: 537
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emsstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstrasse 55.
Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzertrenntem Zustande.

Neue große
Vollheringe
Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

**Gioth's
Teigseife**
wäscht am
besten.

Wein-Etiquetten
stets vorrätig,
sowie prompte Anfertigung.
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.
Eingang durchs Tor. 918

Kurhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 8. Juli.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellm. Ugo Alfieri.
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“ A. Loitzing.
2. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ Rich. Wagner.
3. Adagio, Auftritt der Zigeuner und die Bogenschützen des Königs aus der Oper „Die Tempelherren“ H. Litolf.
4. Nordseebilder, Walzer Joh. Strauß.
5. Die Schwalbe, Bluetto für Piccolo L. Gobbaerts.
Herr A. Naumann.
6. Karyawak H. Wieniawsky.
7. Phantasie aus der Oper „Traviata“ G. Verdi.
8. Ouvertüre z. Operette „Banditenstreiche“ F. v. Suppé.
Abends 8 1/2 Uhr:
1. Beethoven-Ouvertüre E. Lassen.
2. Russisch u. Spanisch M. Moszkowski.
3. Danse macabre C. Saint-Saëns.
4. Duett aus der Oper „Der Troubadour“ G. Verdi.
5. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ A. Thomas.
6. Air J. S. Bach.
7. Phantasie aus der Oper „Samson und Dalila“ C. Saint-Saëns.
8. Danse napolitaine, Tarantelle L. Desormes.

Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl Sch-Regale mit leeren Frakturkästen
billig abzugeben.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.

**Damen-
Kopfwaschen**
Neueste Warmluft-Trock-
Apparate, Haararbeit bill.
W. Kremer,
Schwalbacherstr. 43a,
Ecke Michelsberg.

Achtung!!

Ankauf von getragenen Kleidungs-
stücken, Schuhzeug, auch Fahrgestelle,
Uniformen, Treppen, sowie ganze Nachlässe.
Noble für familiäre Sachen die aller-
höchsten Preise. Für Taschentücher
10-18 Stk., einzelne Hosen 2-5 Stk.,
einzelne Jacken 3-5 Stk., Paletots
5-15 Stk. Auf Bestellung komme
sofort. Ein Mittwoch, den 10. Juli,
am Blage. Bestellungen erbeten unter
N. 12. 562 an den Tagbl.-Verl. F88

Zw. hochf. Edammer-Käse 4 Kgr.
vers. franco geg. Nachn. von 7 Mk.
Firma Martin Gitsels,
Venlo (Holland). Aufträge zu
richten an: Firma Martin Gitsels,
Kaldenkirchen (Rhld.).

Sommer-Malta-Kartoffeln
10 Pfund 1.20,
Neue Maties u. überlinge.
G. Becker, W. ardtstr. 37.
Telephon 2 58. B 336

Ein gutgehendes Konsumgeschäft
wegen halber billig abzugeben. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag.

Chaiselongue, fast neu,
umgashalber billig abzugeben. Näh.
Emsstrasse 54, 2 r.

Gebrauchtes Sofa
zu verk. Gobenstrasse 16, Stb. 2 L.

Gelegenheits-Kauf.

Fast nicht gespieltes Honora (groß-
artiger H. Klaviermusikapparat), nebst
30 Noten umständlicher sehr preiswert
zu verkaufen. Off. u. N. 164 an die
Tagbl.-Verlagsstelle Bismarckstr. 29. B 298

Leistenloser Nachweis
für Ans- und Abgaben von Hypotheken-
Kapital-Gewinnen und Nachlässe erhalten
Reflexanten bei Elise Henninger,
Wiesbaden, Moritzstrasse 51, Parterre.

Großes prachtvolles
Wohn- und Geschäftshaus
in feiner Lage, Eck von 4 Straßen,
4 Eingänge, 8 Zim., im Parterre
4 Kd u. sehr preiswert wegen
hohen Alters der Besitzerin zu
verkaufen. Offerten u. N. 45
an die Tagbl.-Hauptagentur,
Wilhelmstrasse 6. 8003

Ein Haus mit Stallung (Gustav-
Adolfstrasse) zu verk.
Preis 52,000 Mk. Wiete-Einnahme
über 2000 Mk. Offerten unter N. 568
an den Tagbl.-Verlag.

Hübsche Villa
in Wiesbaden
ist billig zu verkaufen. Offerten
erbet. unt. N. 563 a. d. Tagbl.-Verl.

Eckhaus mit Wirtschaft
1. Lage Mainz, für Bäckerei u. Delikatessen
ganz, zu verk. Off. u. N. 187
an D. Kreis, Mainz. (Rr. 187) F 47

Mittlere Villa
zum Alleinbewohnen, Gegend d.
Adolfshöhe, zu mieten gesucht.
Off. an D. Engel, Adolf-
strasse 3. 8033

Welcher edelgebante
wohlhabende Herr oder Dame würde
einem in sehr bedrängter Lage be-
findlichen, alleinstehenden, durchaus
ehrbaren älteren Herrn, welcher durch
Krankheit u. Mißgeschick seine Stell-
u. Vermittel verlor, zur Erlangung
einer ihm angebotenen einträglichen
Stellung die hierfür erforderliche
Kaution gegen Sinsen und Sicher-
stellung gewähren. Offerten unter
N. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Gardinen-Wascherei u. Spinnerei
Darmstadtstrasse 25, Stb. B. B 165

Damen mit groß. Bekanntheit,
können unter Aufsicht
strengster Disziplin 400-500 Mk.
monatlich durch stille Vermittel. resp.
Zurückführung von Versicherungen verdienen.
Off. u. N. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Süde Carl. u. 50 Mk. g. 3-f. Stb.
Off. u. N. 15 postl. Bismarckstr. B 337

Für Damen.
Um eine gute Friseurin zu haben,
lasse ich jede Dame 1 mal die
Haare schneiden: Naturwelle
Ondulation Marcel, Preis 1.50,
Shampooieren 1.50, beides 2.50 Mk.
Kopfwäsche mit Dr. med.
Wiedemann. Entschol
ist entschieden das Beste zur
Entfernung von Schuppen und
Stärkung der Haare. Preis 1 St.
2 und 3 Mk.
Auf aller Haararbeiten zu den
billigsten Preisen.
Manifur. Abonnements.
Friseur Alexander,
Wilhelmstr. 46. Telefon 1992.

Schneider empf. sich im Ausbessern.
W. Botsch, Seidenstr. 11, M. B. B 250
Thätige Schneiderin empf. sich.
Wilhelmstr. 11, Par. B 301
Sonnenbergerstr. 45,
1. Etage, schöne 2-Zimmerwohnung.
1 Fremdenz. u. logisch oder später.
Näheres 2. Etage. 2093
Häusermeisterstr. 3, 1. Etage, 7-8
Zimmer, Balkone etc. per 1. Okt.
zu vermieten. Näh. daselbst oder
Sonnenbergerstr. 45, 2. 1992

Wäscherei.
Haus in Döbeln, mit großer Trocken-
halle, Bleiche, Garten u. Stallung, ganz
oder geteilt zu verm. Näh. Wiesbaden,
Erbacherstr. 3, Par.

Bureau mit trock. Lagerraum,
für jeden Zweck gut eingerichtet, per
1. Oktober zu vermieten. Näheres
Friedrichstr. 44 bei Selig.

Waldstraße 9, 1. et. möbl. Zim. zu verm.
Kaiserberg 7, 1. et. a. möbl. Z. a. v.
Hofstraße 9, 1. et. qui möbl. Zim.
Hofstraße 9, 1. et. erh. Lente Schlft.
Schöne große möblierte Zimmer, einfach
und doppelt, mit ob. ohne Pension an
bessere Herren sofort zu vermieten.
Näh. Gellmündstr. 41, 2.

Zwei Damen
suchen für sofort in besserer Familie
a. Pension zum Preise von 80 Mark
pro Person und Monat. Offerten u.
N. 43 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstr. 6. 8049

Alleinmädchen
für H. Haushalt sofort gef. Schier-
heimerstr. 11, 2 rechts. 8039

Fremdmädchen
für Küche u. Laden-
verkauf gegen Ver-
gütung gesucht. Schwante Nachf.,
Schwalbacherstr. 43.

Teppich-Reinigungs- Anstalt, Teppich-Klopfwerk

von 536
Lauesen & Heberlein
Läden:
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emsstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstrasse 55.
Aufarbeiten von Bettfedern
Tel. 491.

In der Küche ganz selbst. Mädchen,
das einen Teil Hausarbeit mitüber-
nimmt, bei hohem Lohn und guter
Behandlung für 1. August gesucht.
Frau Cassel, Kirchgasse 40, 2.

Junges gebild. Mädchen
aus gut. Fam. findet Aufn. z. Erlernen
der H. Küche u. Haushalt. 8032
Pension Sella, Rheinstr. 28, 1.

Gleich. ehrl. u. saub.
Mädchen, sol. gef. Parfstr. 95, h. d. Dieren-
mühle. Louis Blum, Architekt. B 202
Monatsmädchen gesucht.
Klapper, Dohlemerstr. 20.

Volontär gegen Vergütung
waren-Geschäft gesucht. Schwante
Nachf., Schwalbacherstr. 43.

Lehrling für Laden u. Kontor
geg. Vergütung gesucht.
Schwante Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43.

Silbernes Kettenarmband
mit Münze auf dem Wege zum Turm
oder davor verloren. Abzugeben gegen
gute Belohnung Taunusstr. 47, 1.

Verloren
braunes Portemonnaie mit einigen
dreißig Mark auf dem Weg Schlüter-
kopf, Passanten. schwarze Bunte entlang
bis Schießhölzer. Hohe Belohnung
Kaiserstr. 19.

Verloren ein Schlüsselbund
m. 6-8 Schl. Wiederbr. bel. Abzug
Feldhaus, Kaiser-Str. Ring 68.

Verloren
in vorerster Wade eine schwarze
Damen-Uhr mit Kette. Abzugeben
geg. Belohn. Reudorfstr. 8, 2.

Sonntag, d. 7. nachmittags,
auf einer Bank (Relieffotografie) ein
großes Lederetui, Schlüsselbund mit
3 blauen Steinen. D. Inhalt Andent.
Gegen Belohnung abzugeben Pension
Dumboldt, Frankfurtstr. 22. 8054

Schlüsselbund verloren
n. Kaiser-Str. 19, bis Wilhelmstr. 19.
a. v. Schierheimerstr. 12, 2. et. Gesch.
Kompaß verloren im Rabenrg.
Abzugeben Rheinstr. 10, 2 links.

Entlaufen junger Terrier
(mit einem schwarzen Ohr). G.
Belohn. ehrg. Sonnenbergerstr. 21.

Teddyhündin, schwarz m. br. Abg.,
verlaufen. Vor Anlauf w. gewarnt.
Gegen Belohnung zurückzugeben
S. Kranke, Schöne Aussicht 26.

Lachtaube entflohen.
Belohn. Philippsbergstr. 6, Reith.

Junger Herr
wünscht mit junger Dame (Hoteliers-
tochter bevorzugt) in Anstaltsarten-
wechsel zu treten. Gefl. Offerten
unter N. 566 an den Tagbl.-Verlag
erbeten.

„Seirate nicht“
bedor über betreffende Person in Bezug
auf Vermögen, Auf, Vorleben u. genau
informiert sind. Diskrete Kuekfürder
alles gibt manfälligt an allen Orten die
Weltauskunft „Globe“ Nürnberg
S. W. 10, Birnbergstr. 24. F 126

Alle Nachahmungen erreichen nicht den
Original Weckischen Apparat
zur Frischhaltung sämtlicher Nahrungsmittel.
Nur die langjährige Erfahrung in der Konstruktion der Artikel und der
Art des Sterilisierens garantieren den Erfolg und schügen vor Verlust.
Alleinverkauf bei
Telephon 213. L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte. K 197



5000 Mark Belohnung

für Bartlose und Kahlköpfige.

Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos Balsam“ hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, daß „Mos Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 3-14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, daß die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert. Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir **5000 Mark** bar jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnhäutigen, welcher Mos Balsam sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Betreffend meine Versuche mit ihrem „Mos Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die außerordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht in's Auge. Dankend verbleibe ich I. C. Dr. Tverg Kopenhagen. — Ich, Unterzeichnete, kann jedem den echten dänischen Mos Balsam als ein unfehlbares Mittel zum Hervorrufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, dass sogar nackte Flächen im Haare erschienen. Nachdem ich aber Mos Balsam während 3 Wochen benutzt habe, fing das Haar wieder zu wachsen an und wurde dicht u. schwer. Fr. M. C. Andersen, Ny Vestergade 5, Kopenhagen. — 1 Paket „Mos“ 10 Mk. Diskr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt:

Mos-Magasinet, Copenhagen. 64 Dänemark.

(Postkarten sind mit 10-Pfennig-Marken und Briefe mit 20-Pfennig-Marken zu frankieren.)

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Nebulor - Inhalatorium.

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)

Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Ersatz für Obst

ist die wundervolle

Götterspeise

von Karl Fr. Töller, Bremen.

Einfach in warmem Wasser zu lösen und erkalten zu lassen, ohne weiteren Zusatz. Aristokratisch und von feinem natürlichen Frucht-aroma.

Pakete à 40 Pf. sind in allen besseren Geschäften käuflich.

Zöpfe

kaufen Sie billigt bei

H. Giersch,

Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

Wohnungswechsel!

Berzogen von Dorfstraße 4 nach Wehrstr. 47, 2.

Joh. Dannhardt,
ärztl. gepr. Masseur.



Fritz Krick, Heilgehilfe,
Gärnergasse 16.

Hühneraugen,
harte Haut, ver-
wachsene Nägel
entfernt schmerz-
und gefahrlos.

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Verursachung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter

Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“

Zu beziehen:

Nur Knapp-Hans,
59 Rheinstraße 59.

Gegr. 1865. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Friede“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Salz-

und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Arbeitswagen.

Lieferant des

Verbands für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 789

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstagsabend 6 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser bergensamer und innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Privatier August Wendt,

im 84. Lebensjahre.

Die schmerzzerfüllten Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Dantsig, den 7. Juli 1907.

Kapellenstr. 12, 3.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom hiesigen Leichenhause aus statt.

941

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater, der

Akzise-Inspektor a. D.

Gustav Zehrung,

Ritter hoher Orden,

im 87. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Idstein, Frankfurt a. M., Meiningen, Liebau in Russland, Wiesbaden, den 8. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters sage ich Allen besten Dank.

Johanna Blumenschein

geb. Brand.

Wiesbaden, 8. Juli 1907.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend verschied sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter,

Frau Anna Gecks, wwe.,

geb. Bergmann,

im sechsundsechzigsten Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 8. Juli 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Juli, vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 30. Juni: dem Telephonleitungsarbeiter Johann Eichenauer e. L. Ottilie. Am 29. Juni: dem Grundarbeiter Christian Keller e. L. Fritz Karl. Am 2. Juli: dem Metzger Moritz Ott e. L. Franz Karl. Am 4. Juli: dem Geschäftsführenden Wilhelm Eisinger e. L. Anna. Am 1. Juli: dem Kaufmann Johann Baptist Bertlein e. L. Theresie Franziska Anna. Am 4. Juli: dem Steinbaugesellen Hermann Reutel e. L. Anna Regina. Am 2. Juli: dem Metzgergehilfen Karl Maria e. L. Erna Magdalena. Am 5. Juli: dem Schlossergehilfen Heinrich Prescher e. L. Helene Mathilde. Am 30. Juni: dem Desinfektor Johann Mittelbaum e. L. Aufgeboren: Evangelengehilfe Hermann Bora hier mit Katharine Kets hier. Tagelöhner Konrad Schäfer hier mit Anna Maier hier. Schmiedemeister Gottlob Schmidgall in Oppenheim hier mit Karoline Ant in Oppenheim. Metzger Franz Biba hier mit Josefina Schuster hier. Weinhandeler Jakob Eichenberger in Wörth mit Mathilde Engelke hier. Kaufmann Wilhelm Julius Barth hier mit Emma Frieda Nordheim in Kirchberg. Hal. Schauspieler Friedrich Ende hier mit Katharine Rahr in Charlottenburg. Kaufmann Karl Baer hier mit Florentine Wendheim in Frankfurt a. M. Maurer Simon Dams hier mit Thelma Köpper hier. Hilfsgefangenen-Aufsicher Clemens Piotrowski in Voerbaan mit Wanda Dolega dafelbst.

Verheiratet: Redaktions- Wilhelm Kabe hier mit Theresie Staadt hier. Arbeiter Adolf Weil hier mit Elisabeth Benz hier. Schneider Heinrich Michel hier mit Rosa Hensler hier. Fuhrmann Johann Kahlhof hier mit Maria Hilkebrand hier. Kaufmann August Thoren hier mit Elise Rapp hier. Eisenbahn-Hilfskassierer Jakob Waltrabenstein hier mit Katharine Karbach hier. Schneider Johann Schleich hier mit Melanie Schöndorger hier. Schuhmachergehilfe Christian Thiel hier mit Susanna Medel in Geisenheim.

Gestorben: Am 4. Juli: Ludwig, S. des Tagelöhners Ferdinand Weilmann, 1 J. Am 4. Juli: Privatier Friedrich Sind, 42 J. Am 4. Juli: Lehrer a. D. August Braun, 66 J. Am 4. Juli: Karl, S. des Maschinenmeisters Paul Peters, 8 J. Am 1. Juli: Jakob, S. des Tagelöhners Wilhelm Schilling, 23 J. Am 5. Juli: Alwine, T. des Kaufmanns Karl Kon, 1 J. Am 5. Juli: Rentnerin Adele Oppermann, 69 J. Am 4. Juli: Philippine, geb. Wagner, Witwe des Veramanns Philipp Ohlemacher aus Katernelshagen, 54 J. Am 5. Juli: Privatier Wilhelm van Goorn aus Berlin, 55 J. Am 5. Juli: Privatier Philipp Kraft, 74 J. Am 6. Juli: Katharine, geb. Hohenheim, Witme des Schuhmachers Johann Antoni, 58 J. Am 5. Juli: Fuhrmann Georg Hübsamen, 57 J.